

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagsstelle
Nr. 90.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 69.

Sonnabend, 23. März 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelgenussnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Heftspalten 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Korpuspreis 12 Pfg.) Zeitrauber und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Rotationsdruck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Verlagsstelle: Goethestraße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Sömel in Riesa.

In das hiesige Handelsregister ist heute auf Blatt 497 die Firma
Max Reimer in Langenberg
und als deren Inhaber
der Kaufmann Martin Max Reimer in Langenberg
eingetragen worden.
Angegebener Geschäftszweig: Kolonialwaren- und Spirituosen-Handlung.
Riesa, den 22. März 1912.
Königliches Amtsgericht.

Sparkasse Riesa.

Vom 1. Juli d. J. ab werden die Einlagen bei unserer Sparkasse
mit jährlich **3 1/2 Prozent**
verzinst, und zwar vom Tage der Einzahlung ab bis zum Tage der Rückzahlung.

Der Rat der Stadt Riesa.

Handelschule Riesa.

Dienstag, den 26. März, nachm. 2-4/5 Uhr, findet im Bestraum der Handelsschule die
öffentliche Prüfung der Schüler und Schülerinnen,
und zwar
Mädchenabteilung 2-3^o Rechnen und Buchführung,
Boschule 2^o-3^o Korrespondenz und Englisch,
Klasse III 3-3^o Deutsch und Geographie,
" II 3^o-4^o Buchführung und Rechnen,
" I 4-4^o Englisch und Handelslehre,
statt und im Anschluss daran die Entlassung der abgehenden Schüler und Schülerinnen. Schülerhefte, Nachschriften und dergl. sind im Lehrzimmer Nr. 2 ausgestellt.
Die Vertreter der Behörden, Lehrerinnen und Eltern der Schüler und Schülerinnen, die Mitglieder des Vereins "Handelschule", sowie alle Freunde und Gönner der Schule werden hierzu ergebenst eingeladen.
Riesa, den 22. März 1912.

Im Namen des Handelschulvorstandes und des Lehrerkollegiums:
E. Braune, Vorf. E. Dehne, Direktor.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Staats-Einkommen- und Ergänzungsteuer-Einschätzung, sowie die der Gemeindeeinkommensteuer-Schätzung bekannt gemacht worden sind, werden nach § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902, sowie § 27 Abs. 3 der Gemeindesteuerordnung für Gröbba, die Beitragspflichtigen, denen die Steuerzettel nicht behändigt werden konnten, aufgefordert, sich bei der hiesigen Ortssteuereinnahme-Gemeindeamt Zimmer 4 — zu melden.
Gröbba, am 22. März 1912. Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 23. März 1912.

—* Musik spielt bei günstigem Wetter am Sonntag, den 24. März 1912 nach beendeter ev. Militärgottesdienste eine 3/4 Stunde lang auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz das Hornisten-Korps des 2. Pionier-Bataillons Nr. 22 nach folgendem Programm: 1. Kerntuppen-Marsch von Schmiedede; 2. Ouverture z. Op. "Teufel" von Auber; 3. Am Wörther See, Walzer von Strauss; 4. Auf dem Mississippi, amerikanisches Konzert von Morze; 5. Fantasia a. d. Op. "Das Mädchen des Eremiten" von Waldant.
—* Ueber ein sehr zeitgemäßes Thema wird nächsten Montag im Evangelischen Bund — vergleiche die Einladung dieser Nummer — Herr Pastor Winter aus Dresden sprechen: "Gottesglaube und Weltbild." Wir weisen darauf mit dem Bemerkten hin, daß auch Nicht-Mitglieder des Bundes Zutritt haben. Es dürfte vielen erwünscht sein, sich einmal über diese wichtige Frage orientieren zu lassen.
—* Auf dem 400 Uhr hier abgehenden Personendampfer wird morgen die Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 68 bis Ränichitz konzertieren. In Bahrmanns Gasthof in Ränichitz findet sodann ein Orchester-Konzert statt, dem sich ein Ball anschließt. Abends 11 Uhr verfährt von Ränichitz ein Orchester nach Riesa.

— Der Kronprinz von Sachsen ist in Riesa angekommen. Er wurde vom deutschen Gesandten Freiherrn von Wangenheim empfangen und ist incognito im Hotel "Grande Bretagne" abgestiegen.
— Man schreibt uns: Einer interessanten Aufführung sehen wir am Mittwoch, den 27. März im Hotel Gopsner entgegen. Zur Erinnerung an Preußens Freiheitsjahre und seine heldische Frauengestalt gelangt das dramatische Werk "Königin Luise zur Darstellung. Es ist sonst üblich, derartige Aufführungen durch Mitglieder patriotischer Vereine und deren Angehörige darzustellen, aber dies erfordert meist monatelange Vorbereitungen und so viel Opfer an Zeit für die Mitwirkenden, daß Aufführungen nur unter großen Schwierigkeiten zustande kommen. Aus diesem Grunde haben die Veranstalter dieser Festspiele eine größere Anzahl bewährter Berufsschauspieler gewonnen, welche die ungemein schwierigen Rollen des dramatischen Werkes darstellen. Die Inszenierung und Ausstattung des fünfaktigen Schauspielers ist ebenfalls eine gute, auch wirkt der vorübergehende Erfolg mit dem stimmungsvollen Abschluss (Theatermuseum Charlottenburg) sehr ansprechend. Es sei besonders bemerkt, daß es sich nicht um lebende Bilder, sondern um eine große dramatische Schauspieleraufführung handelt. Alles Nähere bringen die anhängenden Plakate und Tageszettel und die in dieser Nummer enthaltene Anzeige.

— Die Diliputanertruppe vom Varieteetheater Geipelburg in Meissen traf heute mittag pünktlich zur angelegten Zeit auf hiesigem Bahnhof ein, begrüßt von einer großen Menge Neugieriger. Die darauf von den kleinen Herrschaften angetretene Rundfahrt erregte natürlich allgemeine Aufmerksamkeit. Die zierlichen und eleganten Miniaturgespanne, in denen die kleinen Künstler Platz genommen hatten und die auch von diesen kutschiert wurden, nahmen sich allerliebst aus.
— Der mit Kohlen beladene Kahn des Schiffseigners F. Koch aus Riesa geriet beim Durchfahren des Hauptstochs der Eisenbahnbrücke in Magdeburg so unglücklich in eine Querlage vor zwei Brückenpfeilern, daß er mit dem Steuer an einem Brückenpfeiler festrannte und zerbrach. Der Kumpf mit den Kohlen versank und sperrt nunmehr die Durchfahrt. Die Schiffer konnten nur die notwendigen Habseligkeiten auf ein nahegelegenes Schiff retten.
— Die Säuglingssterblichkeit im Januar dieses Jahres stellte sich im Vergleich zu der Zahl der Lebendgeborenen am höchsten in Annaberg, wo sie das Maximum der 372 größten deutschen Städte erreichte. Die Städte Rimbach, Pöhlstein-Gröbthal, Reichenbach i. V., Oelsnitz i. V., Bus, Wittweiba, Falkenstein i. V., Werbaun, Glauchau und Plauen i. V. folgen in ziemlich weiten Abständen. In Chemnitz und Freiberg kam sie dem nächst-

Ordnung

für die öffentlichen Prüfungen an der Schule zu Röderrau
Obern 1912.

I. Volksschule.

Montag, den 25. März.

8 Uhr	Nr. I A.	Katechismus, Geschichte	Herr Kirchschull. Dienert
9	" II B.	Ortlunde, Rechnen	" Hofmeister
10	" III A. u. M.	Katechismus, Deutsch	" Domsch
10 ⁴⁵	" IV B.	Vaterlandskunde, Naturgeschichte	" Weber
11 ³⁰	" VII A.	Anschauung, Lesen	" Stahr
2	" V A.	Naturgeschichte, Rechnen	" Hofmeister
2 ⁴⁵	" VI B.	Bibl. Geschichte, Lesen	" Pache
3 ³⁰	" VI A.	Heimatkunde, Rechnen	" Weber

Dienstag, den 26. März.

8 Uhr	Nr. I A.	Katechismus, Menschkunde	der Direktor
9	" II B.	Geschichte, Ortlunde	Herr Stahr
10	" IV A.	Bibelkunde, Rechnen	" Pache
10 ⁴⁵	" V B.	Heimatkunde, Deutsch	" Domsch
11 ³⁰	" VII B.	Anschauung, Rechnen	" Kirchschull. Dienert

II. Fortbildungsschule.

Montag, den 25. März.

5 Uhr	Landwirtsch. Abt.	Bürgerkunde	Herr Stahr
5 ⁴⁵	Gewerbh. Abt.	Rechnen	" Kirchschull. Dienert
6	Entlassung der Abgehenden.		

Diese Prüfung und Entlassung findet im Zimmer III (Eingang A) statt.

Freitag, den 29. März.

vormittags 9 Uhr Entlassung der Konfirmanden.

Prüfungen und Entlassung finden im Zimmer IV (Eingang B) statt. Sämtliche Feste, Zeichnungen und Kadelarbeiten sind im Zimmer V ausgestellt. Zu den Prüfungen und der Entlassung werden die Herren Mitglieder des Schulvorstandes, die Eltern der Kinder, sowie alle Freunde der Schule ergebenst eingeladen.
Röderrau, den 20. März 1912. Das Lehrerkollegium. Fuhrmann, Dir.

Sparkasse Glaubitz.

Verzinsung der Einlagen vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung. * Strengste Geheimhaltung aller Geschäftsverhältnisse sowohl Behörden wie Privatpersonen gegenüber.
Geschäftszeit: Dienstags und Freitags von 9 bis 12 Uhr.

Freibank Delsitz.

Morgen Sonntag von vormittag 6 Uhr an kommt das Fleisch eines jungen Rindes zum Verkauf, Pfund 45 Pfg.
Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das "Rieser Tageblatt" erwidern wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.
Die Geschäftsstelle.

Rich. Schwade
Riesa. Tel. 23.

Fabrikation künstlicher Mineralwässer
und Brauseisemonaden

aus filtriertem
leimfreien Wasser.

Kein
verkauft
von
"Alfina" bestes alkoholfreies Tafel-
und Getränkgetränk

ischen Durchschnitts gleich, während sie am niedrigsten war in Bautzen, Döbeln, Dresden, Meißen, Wurzen, Schnefeld, Leipzig, Jitzau, Riesa und Pirna. Im allgemeinen aber haben die Sterbefälle unter den Kindern im ersten Lebensjahre seit Dezember des Vorjahres noch etwas zugenommen.

Coffeebau-Überwachte. Wegen Errichtung einer Drahtseilbahn nach den Coffeebauern Höhen sind erneut Bestrebungen im Gange. Ermutigt durch die günstigen Abschlüsse der Drahtseilbahn Augustsburg, die sich mit 5 Proz. verzinst und zu deren Erbauung die Staatsregierung ein unverzinsliches Darlehen von 1575000 M. gewährte, wird, wie man hört, der Plan der Erbauung einer solchen Bahn im hiesigen Gelände zur Zeit erwogen.

Dresden. In der Wohnung eines Arbeiters auf der Kühnstraße fiel vorgestern ein dreijähriges Mädchen in einen mit heißem Seifenwasser gefüllten Eimer. Arg verbrüht brachte es die Mutter ins Johannstädter Krankenhaus, wo es tags darauf infolge der Verbrüfung und hinzugekommener Herzschwäche verschied. Ein Versehen trifft niemand.

Dresden. Seit Jahren beschäftigten sich die maßgebenden künstlerischen Kreise Dresdens mit der zukünftigen Gestaltung des Königsufers, das ist die Südseite vom Finanzministerium bis zum Japanischen Palais auf Neuhäuser Seite. Stadtbaurat Erlwein hatte, nachdem ein Preisausgeschrieben, an dem die Architekten Höpner und Adam, Wiese und Wendner in Dresden, Wirt-Berlin, Sommerhuf und Kumpel-Dresden, Stübgen-Wachen, Rydman und Freyden-Berlin teilnahmen, nicht die erwünschte Klärung herbeigeführt hatte, vom Räte der Auftrag zur Ausarbeitung eines eigenen Projektes erhalten, das nunmehr vom Gesamtrat zur Auslegung angenommen worden ist. Stadtbaurat Erlwein, wie auch die an dem Wettbewerb beteiligten oben genannten Architekten, ist dabei von dem Grundgedanken ausgegangen, daß eine künstliche Bewässerung in geschlossener Bauweise mit einer gleichförmigen 44 Meter breiten Straße ausgeschlossen ist, wenn nicht ein herrliches Stück Dresden dauernd verunstaltet werden soll. Die vom Stadtbaurat Erlwein geschätzten Kosten für die Herstellung des Königsufers zwischen Finanzministerium und Japanischem Palais einschließlich der Straßen und Terrassenanlagen, der Treppenanlagen und Ueberwindung der Miesentorstraße und des Blockhausgehäuses, sowie die Kosten für die Landbeschaffung auf dieselbe Strecke betragen 1 580 000 M. Wenn die Uferpromenade wirklich errichtet wird, so wird sie sicher ein Lieblingspromenadengang der Dresdner werden und die Fremden werden diese Promenade ebenso besuchen, wie sie jetzt die Gräßliche Terrasse aufsuchen.

Dresden. Nach einer Dresdner Meldung der „Voss. Stg.“ soll es in Dresden großes Aufsehen erregt haben, daß König Friedrich August den Kaiser Franz Joseph am Donnerstag mittig in Wien einen Besuch abstattete, bevor er bei seiner Schwester, der Erzherzogin Josepha eingeleitet war. Noch größerer Aufsehen aber soll es in Dresden hervorgerufen, daß der König während der Anwesenheit des Deutschen Kaisers in Wien ebenfalls noch dort verweilt. Das Berliner Blatt hat sich hier einen Wären aufbinden lassen. Nicht nur, daß die Kaisele des Königs nach Wien in Dresden überhaupt kein Aufsehen erregt, sondern König Friedrich August hat dem Kaiser Franz Joseph erst dann einen Besuch abgestattet, als er bereits bei seiner Schwester, der Erzherzogin Josepha, im Augustenpalais abgestiegen war. Auch bezüglich eines Zusammentreffens des Sachsenkönigs mit dem Deutschen Kaiser in Wien ist das Berliner Blatt schlecht unterrichtet worden. Kaiser Wilhelm reiste erst Freitag abend aus Berlin ab und traf heute Sonnabend früh in Wien ein, zu einer Zeit, wo König Friedrich August bereits wieder aus Wien nach Dresden zurückgekehrt ist.

Kadoberg. Die Giftdiebstähle nehmen hier kein Ende. Nachdem ein gefährlicher Giftdiebstahl erst kürzlich dingfest gemacht worden ist, sind hier auf dem Dr. Bahmannschen Gute wieder 9 Hühner und 1 Hahn gestohlen und sofort abgeschlachtet worden. — Die sogenannten Schieber und Apocentange sind in der hiesigen Umgebung bei Strafe verboten worden.

Chemnitz. Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Chemnitz lehnte am Donnerstag nachmittag in geheimer Sitzung den Antrag der Stadtgemeinde Chemnitz, die Nachbargemeinden Furth und Vorna einzuverleiben, einstimmig ab. Da der Bezirksausschuß und die Bezirksversammlung im Dezember einstimmig den Beschluß faßten, allen weiteren Einverleibungsversuchen der Stadtgemeinde Chemnitz mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten, wird die Angelegenheit voraussichtlich noch die hiesige Kreisoberhauptmannschaft und das Ministerium des Innern beschäftigen. Interessant ist die Begründung des Beschlusses. Es heißt da u. a.: Mit der beantragten Einverleibung der Gemeinden Furth und Vorna wird ein neuer Ring von Vorortgemeinden angegriffen. Kommen die Eingemeindungen der Orte Furth und Vorna zustande, so ist die Eingemeindung einer großen Anzahl weiterer in diesem Ring liegender Gemeinden die unweigerliche Folge. Die Stadt Chemnitz hat denn auch inzwischen Einverleibungsverhandlungen mit neun weiteren Gemeinden des Bezirkes angeknüpft. Es gilt daher, zu der Einverleibungsfrage grundsätzliche Stellung zu nehmen. Der Bezirksausschuß hält grundsätzlich die Einverleibung weiterer Vororte nach Chemnitz weder im Interesse der Stadt, noch der in Frage kommenden Landgemeinden für nützlich, dagegen aber für den Bezirksverband schädlich und für den Staat höchst bedenklich. Es wird weiter ausgeführt, daß die Stadt Chemnitz eine Erweiterung ihres Gebietes zu ihrer Entwicklung nicht notwendig habe; sie verläge im jetzigen Stadtbezirk noch über ein Baugelände von 1657,50 ha, das ausreiche zur Aufnahme von 350 000—400 000 Bewohnern. Die Stadt könnte also in ihrem jetzigen Bezirke eine Einwohnerzahl von rund 700 000 erreichen, eine Zahl, die noch um 100 000 größer wäre als die des jetzigen Leipzig. Der Ausschluß empfiehlt die Bildung von Gemeindeverbänden an Stelle der Einverleibungen.

Zwickau. Der 24 Jahre alte Schlossergeselle Adolf Karl Ullmann aus Niederplanitz, der beschuldigt worden ist, in der Nacht zum 15. September v. J. in der Nähe der Planitzer Kirche die 21jährige Fabrikarbeiterin Anna Hahn, die früher seine Geliebte war, ermordet zu haben, wurde nach feststehender Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht freigesprochen.

Zwickau. Wegen Beleidigung von Offizieren und höheren Militärbeamten hatte sich vor dem Landgericht der frühere Bezirksfeldwebel, jetzige Schlichter Max Emil Beer aus Oberbrunn zum zweiten Male zu verantworten. Die Beleidigungen wurden in einer Anzahl Eingaben erwidert, die Beer früher an die Militärgerichte, Gerichtsherrn und das Kriegsministerium wegen einer über ihn abgegebenen Beurteilung gerichtet hatte. Beer wurde, da der Gerichtsvorgang hier den Angeklagten als unzurechnungsfähig hinstellte, in der Anstalt Unterzösch auf seinen Seineszustand untersucht, in der er als geistig normal bezeichnet wurde. Nunmehr soll ein medizinisches Obergutachten beigebracht werden.

Plausen. Der 18 Jahre alte Chauffeur Rißel aus Rühlau, der bekanntlich hier ein Automobil im Werte von 6000 Mark stahl und damit im Vogtlande Freunde spazieren fuhr, wobei er u. a. auch Reichenbach berührte, wurde in Falkenstein verhaftet und dem Amtsgerichtsgewahrsam zugewiesen.

Leipzig. Ein zweites Bauunglück ereignete sich am Freitag im nahen Engelsdorf. Wie von dort gemeldet wird, stürzte ein Erweiterungsbau der Betriebswerkstätte der Eisenbahn ein, wobei acht Personen unter den Trümmern begraben wurden. Die sofort alarmierten Rettungsmannschaften drohten drei Schwerverletzte und vier Verletzte ans Tageslicht, während ein Verfallener nur als Leiche geborgen werden konnte. Die Verunglückten wurden mittels Krankenautomobil nach dem Leipziger Krankenhaus gebracht. — Von dem beim Verfallenssturz in Kleinschöcher Schwerverletzten Bauarbeitern ist im Laufe des Nachmittags der Zimmermann Wolf aus Leipzig-Schleußig im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. — Die H. N. N. eröffnen eine Sammlung für ein Militärflugzeug, das den Namen „Leipzig“ erhalten soll. Es sind bereits 9000 M. eingegangen. — Angesichts des Bergarbeiterstreiks ist der Bohnkauf der Schneidbergeisen ziemlich in den Hintergrund getreten. Nach den Angaben des freien Schneiderverbandes steigen gegenwärtig über 15 000 Schiffe in der Bewegung; von ihnen gehören 13 000, die zur Hälfte streiken, zur Hälfte ausgeperrt sind, der freien Gewerkschaft an, die übrigen 2000 sind zum Teil Mitglieder des christlichen Schneiderverbandes und des Reichs-Bundes der Gewerkschaften, zum Teil unorganisiert. Vom Arbeitgeberverband haben sich über 20 Ortsgruppen der Aussperrung nicht angeschlossen. Auch in den übrigen Ortsgruppen ist die Haltung der Arbeitgeber nicht einheitlich.

Bodenbach. Auf dem sächsischen Grenzbahnhof in Bodenbach wurde die berühmte Mädchenhändlerin Schmitt in dem Augenblick festgenommen, als sie Mädchen nach Deutschland expedieren wollte.

Vermischtes.

Dr. Eine Transplantation des Ellbogengelenks. In der französischen Akademie für Medizin erkrankte am Mittwoch der bekannte Pariser Chirurg, Dr. Luffier, Bericht über zwei gelungene Operationen, die in der französischen Herzzeit Aufsehen erregten. Es handelt sich um eine regelrechte Knochentransplantation und zwar um einen einseitigen chirurgischen Eingriff in den Ellbogen. Die beiden Operationen liegen bereits mehr als ein Jahr zurück, und da die Patienten sich einer vortrefflichen Gesundheit erfreuen, kann an dem endgültigen Erfolge des Wagnisses nicht mehr gezweifelt werden. Dr. Luffier berichtet, daß er gerufen wurde, um einen 23-jährigen jungen Mann am Arm zu behandeln. Das Ellbogengelenk war von Krebs ergriffen und mußte entfernt werden, weil der ganze Arm gelähmt war. Dr. Luffier unternahm den Versuch, die operativ beseitigten Ellbogengelenke durch Knochenteile eines anderen Patienten zu ersetzen und benutzte dabei die Fußknochen einer Kranken, der der Fuß amputiert worden war. Die röntgenographischen Aufnahmen, die der Chirurg jetzt der Akademie vorlegen konnte, zeigen, daß diese eingepflanzten fremden Knochen vortrefflich eingewickelt sind; nach dreizehnmönatlicher Behandlung ist der Patient heute imstande, seinen Arm zu gebrauchen. Der zweite Fall bezieht sich auf einen 21-jährigen Patienten, dessen Ellbogen durch Tuberkulose zerstört worden war. In diesem Falle transplantierte der Chirurg die Knochenteile aus dem Bein eines anderen Patienten, der fünf Tage früher operiert worden war. Auch diese Uebertragung der fünf Tage konservierten Knochenteile gelang vollkommen. Die Operation liegt jetzt vierzehn Monate zurück und der Patient kann ebenfalls heute seinen Arm wieder gebrauchen.

Dr. Der Selbstmord der reuigen Schmutzgerin. Aus Reims wird berichtet: Aus Angst vor der Schande, als Schmutzgerin entlarvt zu sein, hat eine wohlhabende Witwe aus San Francisco, Mrs. Blanche Carlson, eine bekannte Vorläuferin der „Christlichen Wissenschaft“, am Mittwoch in einem fashionablen Hotel in der 5. Avenue Selbstmord begangen. In ihrem Zimmer fand man auf dem Tische ein Kartenspiel, die Lage der Karten zeigte, daß Mrs. Carlson vor ihrem Tode noch eine Patience gespielt hatte. Die Dame war am Montag an Bord des „Georges Washington“ von einer Weltreise zurückgekehrt, bei der sie auch den Anordnungsfeierlichkeiten in Teft beigewohnt hatte. In ihren Taschen waren eine Anzahl loser Perlen verpackt, deren Wert mit 3200 Mark angegeben war. Die Sachverständigen des Postamtes beschuldigten Mrs. Carlson, den Wert der Perlen viel zu niedrig angegeben zu haben, und in der

Tat ergab eine Untersuchung der Perlen einen Wert von rund 30 000 Mark. Man hatte Mrs. Carlson aufgefordert, sich am nächsten Morgen auf dem Postamt zu einer Vernehmung einzufinden. Sie erschien in Begleitung ihres Anwaltes und behauptete zur Ueberraschung der Beamten, daß sie nicht nur die Perlen zu niedrig angegeben, sondern außerdem noch für 80 000 Mark Juwelen, in ihren Kleidern und in ihrem Hut verborgen, eingeschmuggelt habe. Die Postbeamten waren aufs höchste erschaut. Mrs. Carlson hatte die Edelsteine gleich mitgebracht, lieferte sie ab und erklärte, sie habe die Juwelen in Amsterdam und in Paris gekauft und sei dabei überdort gefangen worden. Um wenigstens einen Teil ihres Verlustes wieder einzubringen, habe sie versucht, der Fassung des Postamt zu entgehen. Sie wurde sofort verhaftet und dann gegen eine Kaution von 20 000 Mark freigelassen. Mrs. Carlson kehrte ins Hotel zurück, blieb den Abend in ihrem Zimmer und beging dann in früher Morgenstunde Selbstmord. Sie sollte nach ihrer Rückkehr nach San Francisco im dortigen Century Club eine Reihe Vorträge über ihre Weltreise halten. Ihr Anwalt erklärte, Mrs. Carlson sei vor dem Gedanken, ihren Freundinnen von der christlichen Wissenschaft als erkappte Schmugglerin gegenüberzutreten, so entsetzt gewesen, daß nur in dieser Angst vor der Schande der Grund zu dem überraschenden Selbstmord zu suchen sei. Mrs. Carlson befand sich in so ausgezeichneten Vermögensverhältnissen, daß selbst der Verlust der mitgebrachten Steine für sie kein Anlaß gewesen wäre, den Tod zu suchen.

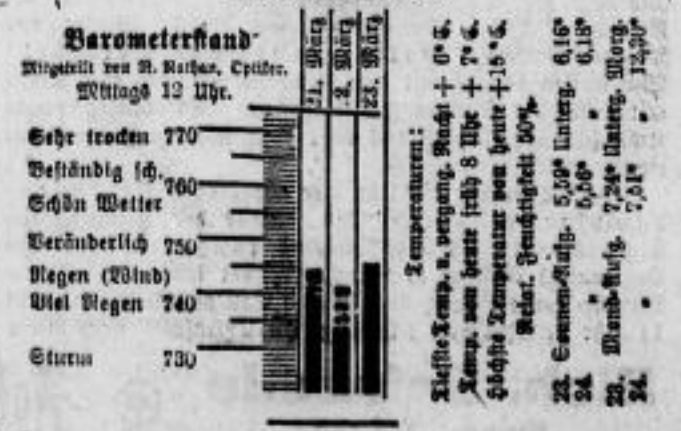
Dr. Auf der Suche nach den Schätzen der „Decana“. Wird es gelingen, die 15 Millionen wieder dem Meere zu entreißen, die die Decana in Gold- und Silbermünzen mit sich führte, als sie bei dem Zusammenstoß mit der Bisagua versank? Die englische Versicherungsgesellschaft Lloyd hat am Freitag den Bescheidern den versicherten Betrag einfließen ausgezahlt; der Verlust lautete auf 15 Millionen Mark. Nun rüsten sich bereits die Taucher, um ihre abenteuerliche Wanderung in die Meeres Tiefe und in den Rumpf des versunkenen Schiffes anzutreten. Im Hafen von Newhaven liegt der kleine Dampfer fahrbereit, der die Taucher an die Unglücksstelle führen soll, und in der Kabine sitzen die fünf Männer und beraten die Einzelheiten ihres schwierigen Operationsplanes. Denn einzuweisen wird der Erfolg ihrer Bemühungen von einem winzigen kleinen Schlüssel abhängig, der irgendwo in einer Schublade im Rumpfe des gesunkenen Dampfers liegt. Wird es den Männern mit dem Kupferhelm gelingen, im Dunkel und in des Wassers Tiefen über Treppen und durch wassergefüllte Gänge den Weg zu diesem kleinen Schlüssel zu finden? Denn nur mit ihm kann der schwere feuerfeste Stahlschrank geöffnet werden, in dem in Eisenklößen verwahrt, das kostbare Metall liegt. Sie werden also erst den Schlüssel finden müssen, sich dann in der Finsternis einen Weg zu dem Stahlschrank bahnen, hier die schwere Stahtür zu öffnen suchen, und wenn das gelingt, harret der Taucher noch die schwierige Aufgabe, unter der Last des Wasserdruckes die schweren Metallklößen zur Oberfläche zu schleppen. Schon am Mittwoch morgen hatte der Dampfer die Taucher zu der Stelle gebracht, wo die Decana in den Fluten ihr Grab gefunden hat und wo die beiden Mastspitzen noch emporragen. Aber der Wind war zu heftig und der Seezug zu stürmisch, um sofort etwas zu unternehmen, man wartete vergebens auf ruhigere Witterung und mußte schließlich unverrichteter Dinge wieder in den Hafen zurückkehren. Inzwischen aber ist der Rumpf des gesunkenen Schiffes der Strömung ausgeliefert, ist in Gefahr, im Sand begraben zu werden, und wenn die Eingänge in das Innere des Rumpfes erst einmal verschüttet sind, wird die Arbeit der Taucher lange Zeit erfordern, ehe ein Erfolg greifbar werden kann. Es wird es nicht nur von der Kühnheit und der Widerstandskraft jener fünf Männer, sondern auch von der Günstigkeit des Zufalles abhängen, ob die Versicherungsgesellschaft die 15 Millionen wiedergeliefert, die sie auszahlen mußte, um den Verlust zu ersetzen.

Sport.

Morgen Sonntag nachmittag 1/2 3 Uhr findet auf dem Sportplatz hinter dem Stadtpart ein Fußballwettspiel zwischen den Fußballern des hiesigen Schützen-Turnvereins und des Oschager Turnvereins von 1862 statt.

Der morgige Renntag in Dresden nachm. 2 1/2 Uhr wird in jeder Weise den Gedächtnistag noch überflügeln, denn gerade die Herren-Reiten werden wieder von den auserlesenen Reitern bestritten werden und große Feiern am Start vereinigen. Als voraussichtliche Sieger glauben wir nachfolgende Pferde angeben zu können: 1. Rennen: Lord Forster — Saint Rules, 2. Rennen: Konstantin — Herbert, 3. Rennen: Mrs. Dot — Emly I, 4. Rennen: Burggraf — Fromme Helene, 5. Rennen: Goldorfe — Old Girl, 6. Rennen: Eonchal — Black Moor.

Wetterwarte.



Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 28. März 1912.

Berlin. Die Steuerkommission des preussischen Abgeordnetenhauses lehnte einen nationalliberalen Antrag auf Einführung einer Junggefallensteuer bei einem Einkommen von 3000 Mark ab.

Berlin. In der Wohnung einer studentischen Vereinigung, die gerade im Umzug begriffen ist, hatte sich beim Abdrücken einer Gastkarte in der Decke ein Verschluß des Kohlenrohrs gelockert, so daß das Gas ausströmte. Als der Couleurdienst der Verbindung den Gasgeruch bemerkte, beging er die Unvorsichtigkeit, das Zimmer mit einem offenen Ofen zu betreten. Die ausgeströmte Gasmenge entzündete sich, kam zur Explosion und der erzeugte Druck war so gewaltig, daß die Decke vollständig in sich zusammenstürzte. Der Couleurdienst erlitt erhebliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen. — Zu dem dem deutschen Handelstage zur Begutachtung übersandten Entwurf eines Gesetzes wegen der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe sprachen sich die zuständigen Kommissionen des Handelstages dahin aus, daß der Entwurf eine geeignete Grundlage für die Regelung der Frage darstelle. Die als hauptsächlichste angesehene Ausgestaltung des Entwurfes könne jedoch jedenfalls eine noch weitere Ausdehnung der Sonntagsruhe bringen. — Eine Reihe hervorragender Vertreter der Kunst, der Wissenschaften und des öffentlichen Lebens veröffentlichte eine Erklärung gegen die Ritualmordlüge. Zu den Unterzeichnern gehören der Präsident und die Vizepräsidenten des Reichstages, Admiral v. Holtzmann, die Reichstagsabgeordneten Graf Polakowsky und Prinz Schönaich-Carolath u. a. — Der „Vorwärts“ schreibt: Arbeiter, Parteigenossen. Die Spirituszentrale hat die Preise wieder erhöht. Die einzige Antwort darauf lautet: Verschärfung des Schnapsbottens. — In der Halle des Sportpalastes begann um Mitternacht das neue Sechstage Rennen. Von den Favoritmannschaften führen gleich zu Beginn des Rennens Mitt-Deutschland, Root-Amerika und Saldow-Berlin. Dieser mußte sich sofort wegen Reifendefekts von Lorenz ablassen lassen.

Berlin. Erster wöchentlicher Saatensandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins. Das bis um die Jahreswende andauernde milde Wetter erwies sich für die spät bestellten und durch mangelnde Bodenfeuchtigkeit in ihrer Entwicklung zurückgehaltene Winterfrüchte sehr vorteilhaft, so daß sie bei Eintritt von Frost mit wenigen Ausnahmen gut bestockt und widerstandsfähig waren. Gegen die scharfen Januarfrüchte waren die Saaten meist durch eine Schneedecke hinreichend geschützt. Nachdem Anfang Februar der Schnee zum großen Teil weggeschmolzen war, traten neuerdings sehr starke Fröste ein, die sich mit kurzen Unterbrechungen mehrfach wiederholten, und auch die Tages- und Nachttemperaturen zeigten häufig große Schwankungen, was bei den empfindlichen englischen Weizensorten in einzelnen Gegenden größere Auswinterungen zur Folge hatte, während widerstandsfähigere Weizensorten, wie Erlwener und Schwedischer, sowie die gesamten Roggenfrüchte gut durch den Winter gekommen sind. Erhebliche Umpflügungen, jedoch lediglich bei den englischen Weizensorten, machten sich in Mecklenburg, Schleswig-Holstein, in geringerem Maße in Westpreußen und Pommern nötig. Alle übrigen Weizensaaten zeigen, soweit sich bisher übersehen läßt, einen befriedigenden, die früh geernteten fröhlichen sogar einen guten Stand. Fast ohne Einschränkung gelobt werden die Roggenfelder, die durchweg gut überwintert haben und augenblicklich mit wenigen Ausnahmen einen sehr günstigen Eindruck machen. Durch Nachfröste in letzter Zeit scheinen die Saaten nur in Pommern etwas gelitten zu haben. Abgesehen von Rosen, wo als eine Folge des trockenen Herbstes vereinzelt über schwächere Saaten berichtet wird, stehen die Roggenfrüchte allgemein kräftig, in vielen Verlichtungsgebieten sogar zu Ähren. Je nach Günstigkeit der Witterung konnten die Feldarbeiten verhältnismäßig frühzeitig in Angriff genommen werden, erlitten aber um Mitte März manche Unterbrechung. Auf letzteren, schnell abtrocknenden Böden ist die Bestellung bereits in vollem Gange. In vielen Gebieten gibt sich der Wunsch nach Niederschlägen kund, da die Winterfeuchtigkeit in den tieferen Bodenschichten unzulänglich ist.

Essen. Der Bergarbeiterdrehbund sowie der Gewerkschaften christlicher Bergarbeiter hatten am nächsten Sonntag im ganzen Ruhrgebiet Versammlungen ab, um zu der durch den Abbruch des Ausstandes geschaffenen Lage Stellung zu nehmen.

München. Der Würstenmacher Steinhilber in Feuchtwangen erschloß heute nacht, vermutlich in einem Anfall von Eifersucht, nachdem er seine Frau fortgeschickt hatte, seine drei Kinder im Alter von vier Wochen bis vier Jahren.

Neuhaldensleben. Der etwas egyptisch veranlagte Obersekundaner Zanfert stürzte sich gestern abend durch harmlose Redereien während eines Kommerces durch seine Mitschüler herab, daß er die Kneiptafel verließ, auf seinem Rade in die Stadt fuhr, sich einen Revolver kaufte und dann zurückkehrte. In der Retirade schoß er dreimal auf eine dort anwesende Gruppe seiner Mitschüler. Zwei Schüsse trafen den Obersekundaner Lippelt und verletzten ihn lebensgefährlich. Hierauf gab Zanfert auf sich selbst einen Revolvererschuß ab, der ihn aber nur streifte und leicht verletzte. Zanfert wurde verhaftet.

Freiburg (Schweiz). Das aus 52 Gebäuden bestehende Dorf Solothurn ist gestern ein Raub der Flammen geworden. Es sind 42 Familien obdachlos. Die Gebäude waren nicht versichert.

Prag. Gestern nachmittag ist ein Rückgang der Streikbewegung infolge von Zugeständnissen der Grubenbesitzer eingetreten. Der Ausstand im Teplitzer Bezirk dürfte bereits beendet sein. Die Delegierten der Schächte Friedrich-Adolf-Cerst und Dolbohl III gaben die Wieder-

aufnahme der Arbeit bekannt. Die Gewerkschaften erklärten sich zu den weitest gehenden Zugeständnissen bereit. Die Gewerkschaft Bruckerwerke, wo sich der Herd des Ausstandsgebietes befindet, erklärte sich in einer Kundgebung zu Zugeständnissen bereit, wonach in den Schächten die Arbeit bis Dienstag wieder aufgenommen wird.

Wien. Die Blätter entboten dem Deutschen Kaiser überaus herzliche Willkommensgrüße und heben namentlich das intime Gespräch hervor, das die alljährlichen Begegnungen der beiden Monarchen aufweisen. Ferner betonen die Blätter die ausgezeichneten Beziehungen, die zwischen Kaiser Wilhelm und dem Erzherzog Franz Ferdinand bestehen, und jetzt wieder durch den Besuch Kaiser Wilhelms in Oronai bekräftigt würden. Schließlich weisen sie auf die Bedeutung der dem Besuche in Wien unmittelbar folgenden Zusammenkunft des Deutschen Kaisers mit dem Könige von Italien in Venedig hin. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Wohl hat die Politik mit dem Besuche Kaiser Wilhelms direkt nichts zu tun. Aber die Tatsache der unmittelbaren herzlichen Freundschaft der beiden Monarchen und der beiden Staaten ist und bleibt eines der wichtigsten Elemente für die Befestigung und Entwidlung der Dinge in Europa. Das deutsch-österreichisch-ungarische Bündnis ist der feste Pfeiler der Ruhe und des Friedens. — Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Die Begegnungen des deutschen Kaisers mit seinen Verbündeten in Wien und in Venedig zeigen — das ist das politische Bedeutsame an ihnen — die Uebereinstimmung der persönlichen Gefühle der Freundschaft unter den Herrschern mit den politischen Interessen der Staaten und mit der Sehnsucht der Völker nach Bürgschaften des Friedens. — Die „Reichspost“ schreibt: Der heutige Besuch gilt uns mehr als der Besuch eines Bundesgenossen und treuen politischen Freundes. Wir haben es nicht vergessen und werden es nicht vergessen, mit welcher außerordentlichen Aufmerksamkeit der deutsche Kaiser unserem Monarchen bei jedem Anlasse Freude bereitet und im Jahre seines Jubiläums mit einer Guldigung überhäuft hat, wie sie großartiger und eindrucksvoller nicht hätte erlangen werden können. Wer unseren Kaiser, den die Völker dieser Monarchie nicht wie einen Herrscher, sondern wie einen Vater lieben, in so beispielloser Weise geehrt hat, der hat sich eingelassen in die Herzen dieser Völker.

Wien. Auf dem Benzinger Bahnhof, der festlich geschmückt war, hatten sich zum Empfang des Deutschen Kaisers als Vertreter des Kaisers Franz Joseph der Erzherzog Leopold Saluator sowie mehrere andere Erzherzöge in ihren preussischen Uniformen eingefunden. Beim Einlaufen des Zuges spielte die deutsche Nationalhymne. Unter dem Jubel des Publikums entstieg Kaiser Wilhelm in österreichisch-ungarischer Feldmarschallsuniform dem Zuge. Ihn folgten das Prinzenpaar August Wilhelm und Prinzessin Victoria Luise von Preußen. Die Begrüßung war überaus herzlich. Nachdem der Kaiser mit den Erzherzögen und dem Prinzen August Wilhelm die Ehrenkompanie des Infanterieregiments Nr. 183 abgestritten hatte, begab er sich zu dem auf dem Bahnhof errichteten Zelte, wozu sich die prinzipalen Damen bereits versammelt hatten. In dem Zelte wurden die Damen und Herren der deutschen Botschaft begrüßt. Im Hofwagen begaben sich hierauf die kaiserlichen Herrschaften nach dem Schönbrunner Schloß, unterwegs vom Publikum jubelnd begrüßt. Nach 11½ Uhr fuhr die kaiserliche Hofequipage im Schönbrunner Schloß ein. Auf der sogenannten Hauenseite erfolgte die Begrüßung beider Monarchen, die sich ganz ohne Teufelstanz abspielte und ungemein warm war. Ebenfalls herzlich begrüßte Kaiser Franz Joseph den Prinzen August Wilhelm und die beiden Prinzessinnen. Sodann begrüßte der Deutsche Kaiser die anwesenden Erzherzöge und Erzherzoginnen und statete dem Kaiser Franz Joseph einen Dankbesuch ab. Die beiden Monarchen blieben längere Zeit im intimen Gespräch. Nachdem im Maria-Theresien-Zimmer die Vorstellung der höchsten Würdenträger und Minister erfolgt war, fand um 12¼ Uhr im intimsten Kreise Familienbesprechung statt sowie für das Gefolge Marschalltafel.

Paris. In der Deputiertenkammer rechtfertigte der Kriegsminister Millerand das Dekret, wodurch das Amt des Generalliebschefs der Armee abgeschafft und dem Chef des großen Generalstabs die Verantwortung für die Kriegsbereitschaft des Heeres übertragen wird. Die Kammer sprach dem Minister mit 388 gegen 7 Stimmen das Vertrauen aus.

Paris. Wie aus Abscha gemeldet wird, ist der Militärflieger Seres von El Khar Zidi Kellup über die Lager der marokkanischen Stämme hinweg nach Taurix geflogen und dort gefangen. Der Flug machte auf die Eingeborenen, die Seres für einen Dämon hielten, einen ungeheuren Eindruck.

Madrid. In Bilbao macht sich der Kohlenmangel in den Höfen fühlbar. Man beschloß, den Betrieb einzuschränken, was eine Verringerung des Arbeiterpersonals zur Folge haben wird. Die Bergwerksbesitzer stellten der Regierung mit, daß sie die von den Arbeitern geforderte Lohnsteigerung nicht bewilligen könnten. Danach scheint der Gesamtausstand unmittelbar bevorzustehen.

Madrid. 40 Marokkaner, die zur Lösung der Ladung des bei Ceuta gestrandeten deutschen Dampfers „Azensel“ angeworben worden waren, haben gemuert. Sie plünderten das Boot, töteten einen Wachmann und vernichteten den Kapitän des Dampfers Hermes. Der Gouverneur von Ceuta hat Schutzmaßnahmen getroffen.

London. Die neuen deutschen Wehroverlagen haben in der englischen Presse im allgemeinen sehr wenig Erregung hervorgerufen. Die wiederholten Mutmaßungen, Neuherungen und Informationen, die in der Presse in den letzten Wochen über die Vorlagen gebracht wurden und die annähernd das Richtige trafen, haben bewirkt, daß die offizielle Ankündigung nur wenig Ueberraschung hervorruft.

London. Beim gestrigen Anker der internationalen Schiedsgerichtliga sprach Sir Franc Vascelles über die deutsch-englischen Beziehungen und betonte, daß in den letzten drei Wochen eine beträchtliche Besserung in den Beziehungen beider Länder eingetreten sei, die in hohem Maße, wenn nicht ausschließlich, auf den Besuch des Königs Salbane zurückzuführen sei. Ein Beweis für diese Besserung sei die Aufnahme, welche die Rede Churchill in Deutschland gefunden habe. Noch vor ein paar Monaten würde die Rede einen Aufruhr des Jorns seitens der deutschen Presse hervorgerufen haben. Jetzt sei zwar auch eine feindselige Kritik laut geworden. Aber im ganzen war die Haltung der Presse, namentlich der einflussreichen Zeitungen, gemäßigt. Sir Franc Vascelles glaubt damit eine Lage geschaffen, von der er hauptsächlich hoffe, daß sie zu einem Arrangement beiderseitigen Zusammengehens in den Interessen beider Länder führen werde.

London. Im Verlaufe der Diskussion des Unterhauses über das Amendement Kings gab Ramsay MacDonald zu verstehen, die Arbeiter wären bereit, auf die Einführung einer Lohnskala zu verzichten, wenn der Mindestlohn eingeführt würde. Auf Vorschlag des Staatssekretärs Grey soll die Angelegenheit vertagt werden. Die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern über einen Mindestlohn von 5 Schilling wurden eröffnet. Der Premierminister Asquith erklärte, daß die Regierung zur Frage des Mindestlohnes von 5 Schilling eine neuerliche Konferenz der Grubenbesitzer und Arbeiter am 25. März einberufen werde. Unter diesen Umständen werde die Bill vertagt werden bis nach Bekanntwerden des Ergebnisses dieser Konferenz. Ramsay MacDonald erklärte, er hoffe als Ergebnis der Konferenz vom Montag, daß eine Einigung über die Bill, wenn überhaupt noch eine Bill notwendig sei, zustande kommen werde. Dies wird als Angelegenheit für die Möglichkeit einer direkten Verständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitern betrachtet, die gesetzgeberische Maßnahmen überflüssig machen würde. Nach einer Sitzung von mehr als 13 stündiger Dauer wurde die Beratung über die Minimallohnbill bis zur nächsten Woche vertagt.

Petersburg. In Sebastopol stieg der Leutnant Albetrow mit einem Mechaniker auf einem Farman-Apparat auf. Aus beträchtlicher Höhe stürzte das Flugzeug plötzlich ab. Beide Flieger wurden getötet.

Fall River (Massachusetts). Der Verband der Baumwollfabrikanten von Fall River hat 23 000 Arbeitern eine Lohnsteigerung von 10 Prozent zugesagt und damit den Ausstand abgewendet, der am Montag begonnen sollte. Infolge der Lohnsteigerung steigen überall in den Neuenlandstaaten und anderwärts die Preise für Textilwaren, besonders für bedruckte Baumwollstoffe.

Schanghai. Eine Schar chinesischer Suffragetten, die mit dem neuerlichen Beschlusse der Nationalversammlung über das Frauenstimmrecht nicht zufrieden waren, drang gestern in das Gebäude der Regierung ein, zerstückte die Fenster, mißhandelte die Wache und terrorisierte die Nationalversammlung, so daß diese, obwohl inzwischen Militär herbeigerufen worden war, die Diskussion des Frauenstimmrechts wieder aufnahm.

Buenos Aires. Die Revolutionäre haben sich zu Herden der Hauptstadt Union gemacht. Der Präsident und die meisten Mitglieder der Regierung sind auf die brasilianischen und argentinischen Kriegsschiffe geflohen. Andere Flüchtlinge haben in den fremden Gesandtschaften Schutz gesucht.

New York. Wie aus Mexiko gemeldet wird, brachte die Vorhut der Bundesstruppen gestern bei Jimenez den Ausständischen in einer Stärke von 1800 Mann eine Niederlage bei. Die Verluste in dem fünfständigen Kampfe waren auf beiden Seiten erheblich.

New York. Die Kohlenpreise sind weiter gestiegen, da vom 1. April an eine Arbeitseinstellung bei der Anthrazit- und bituminöse Kohle überenden Gruben erwartet wird.

Wasserstände.

Mitt.	Rhein			Elbe		
	Wasser	Höhe	Ger.	Wasser	Höhe	Ger.
22.	7	—	+ 2	+ 20	— 24	+ 82
23.	+ 5	+ 12	+ 16	+ 22	— 24	+ 35

Patentanwaltbüro Sack
 Leipzig, Ing. O. Sack, Dr. Ing. F. Spemann.

Deutlich schreiben

— insbesondere Zahlen und Namen —
 ist bei Abfassung eines Inserats Hauptbedingung, weil sonst leicht Missverständnisse entstehen. Für Fehler infolge undeutlicher Schrift sind wir nicht haftbar. Wir bitten deshalb, gut leserlich nur auf eine Seite des Voplers zu schreiben. Für die Richtigkeit telephonisch aufgegebenen Inserats übernehmen wir keine Verantwortung.

Meiner Tageblatt.



Ruth

Modewarenhaus Riedel

Inh. Bruno Hasse. — Ecke Goethe- und Schützenstrasse.

Damen- und Kinderkonfektion

Ganz besonders geschmackvolle Auswahl.

Vorzüglicher Sitz.

Sauberste Verarbeitung.

Für jede Figur das Passende.

Auch für besonders

starke Damen

haben wir gutsitzende Paletots auf Lager.

Ruth: schw. Tuchpaletot, vorzügl. Qualität, mit feiner Knopf- und Seidengarnierung.

Erika: langer, schwarzer Tuchmantel, sehr vornehm mit Seide bestickt.



Erika

An die Einwohnerschaft Riesa's.

Der unterzeichnete Verein bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß die hiesige Sparkasse den Zinsfuß für die von ihr ausgesetzten Hypothekensummen vom 1. Juli d. J. an erhöht hat. Dadurch werden die Lasten des größten Teils des Riesaer Grundbesitzes nicht unbedeutend erhöht. Diese Mehrbelastung kann natürlich von den Besitzern allein nicht getragen werden. Wenn die letzteren daher zu einer, den gesteigerten Lasten entsprechenden mäßigen Erhöhung der Mietpreise ihrer Wohnungen usw. gelangen werden, so wolle dies als durch die Verhältnisse bedingt und nicht als Gewinnsucht der Hausbesitzer angesehen werden.

Riesa, am 23. März 1912.

Der Allgemeine Hausbesitzerverein zu Riesa.

Haupt-Möbel-Magazin

Kein **Adolf Richter, Riesa** Billigste Laden! Preis!

Größte Auswahl! Langjährige Garantie!
Eigene Tischler- und Tapezierwerkstätten.

Über 20 Musterzimmer am Lager

Altbekannt! — **Riesa** — Billig!
Reell! Hauptstr. 60 Solide Waren!
Gegr. 1853. Eingang Hausflur. Fernspr. 126.

Kartoffeln,

unsortierte, verkauft Montag früh ab Waggon Bahnhof Langenberg
Gustav Witzsch, Gläubig.



Nachruf.

Ihrem treuen, so früh dahingegangenen
Jugendfreunde

Karl Ernst Max Hommel

ruft tiefbetrübt den Herzogen ein „Nur laßt“
in die Ewigkeit nach
die Jugend von Langenberg.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teil-
nahme beim Hinscheiden unserer lieben Ent-
schlafenen, der Frau

Christiane Wilhelmine Förster

sowie für den schönen Blumenschmuck, für die
Trostesworte und den erhebenden Gesang sagen
wir allen den herzlichsten Dank.

Ränckel, den 22. März 1912.

Die trauernden Kinder und Enkel.

Adolf Ackermann

Größtes Spezialhaus
für Wäsche.

Wettinerstr. 14.

Herrenwäsche: Große Auswahl von weißen
Bygué- u. bunten Oberhemden
zu mäßigen Preisen.

Kragen, Servietten, Manschetten, Chemisches.

Einfache Taghemden für Herren
aus haltbaren Stoffen in eigener Manufaktur
hergestellt.

— Oberhemden nach Maß. —

Ich biete jede Gewähr für gutes Passen und
solide Qualitäten bei billigsten Preisen.

Großes Lager in Jephira
zu bunten Oberhemden.

Sämtliche am 31. März bzw. 1. April 1912 fällig

Coupons und geloste Effekten

lösen wir bereits von heute ab **spesenfrei** ein.

Riesaer Filiale der
Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.

Gesangbücher

empf. in größter Auswahl von M. 1.50 bis zum elegant. Einband. Auch
Gesangbücher mit Noten, sowie mit Buchschmuck.

Hugo Munkelt

Buchhandlung, Wettinerstr. 31.

Namen-Eindruck, in besonderer Maschinenprägung, gratis.

Rennen zu Dresden

Sonntag, 24. März, nachm. 2 1/2 Uhr.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz

Einfahrt: ab Dresden.

Rückfahrt:

Hauptbahnhof 1⁴⁵, 1⁵⁵, 2⁰², 2⁰⁸ nachm. ab Reich 5²⁰, 5²⁵, 5³⁰ nachm.

Wettlaufträge für Dresden werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen
an den Renntagen nur im Sekretariat, Dresden, Prager Straße 6, I., vormittags
von 11—1 Uhr angenommen. Alles Nähere siehe Rennprogramm!

Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Lamm's Restaurant,

— Köderran. —
Sonntag, den 24. März
empfehle

Kaffee und
selbstgebackenen Kuchen.
Es ladet dazu freundlichst
ein
Max Lamm.

Gasthof Admiral,

Boberien.

Morgen Sonntag ladet zu
Kaffee und Pfannkuchen
freundlichst ein
Rudolf Gähselein.

Gasthof Stadt Riesa,

Poppitz.

Sonntag, den 24. März
öffentliche Ballmusik
von 4 Uhr an, wozu freund-
lichst einladet
Max Steiguer.

Stadt Hamburg.

Zu meinem Dienstag, den
26. März stattfindenden
Abendessen
lade ganz ergebenst ein
G. verw. Seidel.

Einladung.

Sonntag, den 24./3. 1912
Stiftungsfeier
der Riesaer „Alter Stab“
(L. Gröba)
im Anker. Anfang 6 Uhr.
Damen herzlich willkommen.

Frauenverein Gröba.

Die nächste Versammlung
findet nicht Dienstag, sondern
Mittwoch, den 27. März
nachm. 3 Uhr im „Thüringer
Hof“ statt.

Der Vorstand.

Heute abend 8 Uhr verschied
nach kurzem Krankenlager
meine liebe Frau, unsere tren-
sorgende Mutter, Schwieger-
Groß- und Urgroßmutter,
Frau Johanna
Henriette Schumann
geb. Schraier,
im Alter von 72 Jahren.
Dies zeigt schmerzhaft an
Se y d a, am 22. März 1912
der tiefbetrübte Gatte
Friedrich Schumann
nebst Angehörigen.
Beerdigung erfolgt Dienstag
nachmittag 2 Uhr auf dem
Friedhof in Se y d a.

Die heutige Nr. umfaßt
14 Seiten.
Hierzu Nr. 12 des „Erzähler
an der Elbe“.

Die Wehrvorlagen.

Über die Wehrvorlagen haben wir bereits gestern abend durch Extrablatt kurz berichtet. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet über die Vorlagen folgendes:

Die Vorlagen nebst den Vorschlägen zur Deckung ihrer Kosten werden, wie wir erfahren, heute vom Reichsfiskus dem Bundesrat vorgelegt. Die folgenden zuverlässigen Angaben über ihren Inhalt können nur mit dem Vorbehalt gemacht werden, daß die Entwürfe ihre endgültige Gestalt für den Reichstag erst durch die Beschlüsse des Bundesrates erhalten.

Die Vorschläge der

Heeresverwaltung

bewegen sich in zwei Richtungen. Sie bringen eine Verstärkung nicht allein nach der Zahl der im Frieden auszubildenden und unter den Waffen zu haltenden Mannschaften, sondern auch eine Verstärkung durch Vervollständigung der Organisation. In erster Linie handelt es sich um eine schnellere Durchführung des Friedenspräsenzgesetzes von 1911. Nach den ursprünglichen Plänen, die sich auf einen Zeitraum von fünf Jahren verteilten, sollten wesentliche Verstärkungen erst für 1914 und 1915 bewirkt werden, so zum Beispiel die Aufstellung der bei der 37. und 38. Division noch fehlenden zweiten Feldartillerieregimenter. Alle diese Formationen sollen nunmehr am 1. Oktober 1912 die Lücken füllen, deren Ausfüllung das Gesetz von 1911 vorsieht. Hierzu gehören neben den zwei erwähnten Feldartillerieregimentern die Neubildung der Zusatzartillerie und die Aufstellung eines Telegraphenbataillons. Alsdann handelt es sich darum, das Friedenspräsenzgesetz von 1911 zu ergänzen, um durch stärkere Heranziehung der zum Wehrdienst fähigen und durch Vervollständigung unserer Organisation die Kriegsbereitschaft des Heeres zu steigern. Zu diesem Zwecke sollen zwei neue preussische Armeekorps unter Verwendung der im Osten und Westen beim 1. und 14. Armeekorps vorhandenen dritten Divisionen gebildet werden. Es werden also zwei Generalkommandos und zwei Divisionen neu aufgestellt werden müssen. In die neuen Divisionen werden die Brigaden eingereiht werden, die hierfür verfügbar sind. Die Neubeschaffung von Korpsverbänden und die Regelung der Besatzungsverhältnisse an der Westgrenze erfordert die Errichtung einer neuen sieben-

ten Armeoinspektion. Über die Zahl der aufzustellenden dritten Bataillone bei den sogenannten kleinen Infanterieregimentern ist dahin Entscheidung getroffen, daß solche Bataillone angefordert werden, als für die normale Stärke der Armeekorps und für einige besondere Zwecke notwendig sind. Es handelt sich um 14 Bataillone. Außerdem soll Sachsen ein Infanterieregiment aufstellen und wird so bei jedem seiner beiden Armeekorps die Zahl von acht erreichen. Für die neuen Divisionen sind die erforderlichen Feldartillerieformationen, bei jeder Division eine Brigade, und für die beiden Korps je ein Pionierbataillon und je ein Trainbataillon vorgesehen. Außerdem rechnet der Entwurf mit einem weiteren Pionierbataillon, mit Ergänzungen unserer Verkehrsstruppen, mit der Aufstellung einer Fliegertruppe, mit der Erhöhung des Stabs bei einer großen Anzahl von Infanteriebataillonen und Feldartillerieabteilungen. Bei der Kavallerie soll in Preußen als Folge der Bildung zweier neuer Armeekorps ein Kavallerieregiment mit 5 Schwadronen aufgestellt werden. Auch in Bayern ist eine Verstärkung der Kavallerie in Aussicht genommen. Bei jedem Infanterieregiment soll eine Maschinengewehrkompanie eingerichtet werden. Nach alledem wird das Reich gegenüber dem Präsenzgesetz von 1911 die Friedensstärke des Heeres um rund 24000 Mann, ausschließlich der Unteroffiziere, vermehren. Neben dieser Vermehrung der Zahl der Ausgebildeten ist gleichzeitig eine Verbesserung der Offiziersstellenbesetzung im Kriege in Aussicht genommen, durch weitere Schaffung von Stellen, die im Frieden den Truppenoffizieren von allzu häufiger Verwendung außerhalb ihrer Dienststellen entlasten und im Kriege für Befehls- und Rekonstruktion verfügbar sind. Endlich besteht die Absicht, gleichzeitig mit der Heeresvorlage eine Erhöhung der Mannschaftslöhne vorzuschlagen.

Die Vorschläge der

Marineverwaltung

suchen zwei schweren Mängeln in der Organisation der Flotte abzuhelfen. Der eine Mangel besteht darin, daß im Herbst jeden Jahres auf allen Schiffen der Schlachtflotte die Reservisten, d. h. fast ein Drittel der Besatzung, entlassen und im wesentlichen durch Rekruten der Landbevölkerung ersetzt werden. Dadurch wird die Kriegsbereitschaft der Schlachtflotte für längere Zeit er-

schwerlich herabgesetzt. Der zweite Mangel besteht darin, daß zurzeit bei einer Stärke von 58 großen Schiffen zunächst nur 21 große Schiffe zur Verfügung stehen, wenn die Reserveflotte nicht rechtzeitig bereitgestellt werden kann. Letzteres ist seit Aufstellung des Flottengesetzes immer unwahrscheinlicher geworden, weil der Zeitpunkt, zu dem die Reserveflotte kriegsbereit sein kann, sich mehr und mehr hinauszieht. Das ist eine Folge der immer komplizierter werdenden modernen Schiffe und der stetig wachsenden Schwierigkeit der Ausbildung großer geschlossener Verbände. Die Reserveflotte hat ihre große Bedeutung bei unserem starken Seemachtentstand heute erst als zweite Kraftlinie. Beide Mängel sollen durch die allmähliche Bildung eines dritten aktiven Geschwaders beseitigt oder doch erheblich eingeschränkt werden.

Die für dieses dritte aktive Geschwader erforderlichen Schiffe sollen gewonnen werden

- durch Verzicht auf das Reserveflottenlagerschiff,
- durch Verzicht auf die zurzeit vorhandene Materialreserve für Minenschiffe, große und kleine Kreuzer,
- durch allmählichen Neubau von drei Minenschiffen und zwei kleinen Kreuzern.

Da die Indienststellungen bei der Reserveflotte infolge Vermehrung der aktiven Verbände um die Hälfte reduziert werden können, macht die Bildung eines dritten aktiven Geschwaders gegenüber den bereits im Flottengesetz vorgesehenen Indienststellungen nur die Mehrindienststellung von drei Minenschiffen, drei großen und drei kleinen Kreuzern erforderlich. Dies bedingt eine entsprechende Vermehrung des Personals.

Eine weitere Personalvermehrung ist erforderlich weil in den letzten Jahren die Besatzungen aller Schiffsklassen, einschließlich der Torpedoboote, verstärkt werden mußten. Ferner ist eine Vermehrung der Unterseeboote und die Beschaffung einiger Luftschiffe in Aussicht genommen. Die Unterseeboote, die zurzeit noch ohne Organisation sind, sollen bezüglich der Personalbesetzung nach Art der Torpedoboote organisiert werden. Die Marinevorlage hat die Form einer Novelle zum Flottengesetz, die in drei Artikeln Bestimmungen trifft über 1) den Schiffsbestand, 2) die Indienststellungen und 3) den Personalbestand der Flotte. Der Novelle ist der Schiffsbauplan für die nächsten sechs Jahre hinzugefügt.

Unser Hauptkatalog für 1912 ist erschienen.

Zusendung kostenlos und portofrei.

Kaufhaus Brühl, G. m. b. H., Leipzig.



Persil

das selbsttätige **Waschmittel!**

Nur einmaliges ca. 1/2-1/3 stündiges Kochen
Grosse Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld!

Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals los.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF, Alleinstige Fabrikanten auch der allbeliebtesten

Henkel's Bleich-Soda.

Schlüterbrot
vielfach patentiert, das vollkommenste
Vollkornnahrungsmittel der Gegenwart
enthält wie kein anderes leicht verdaulich
sämtliche Nährstoffe, Nährsalze, Stärke
und Eiweißstoffe, des Getreidekorns,
überreicht
brot, mackel-,
knochen-, gehirn-
nervenbildend
sehr
bekömmlich

überreicht
und dauernd in
Wohlschmack
ärztlich empfohlen
und dabei
preiswert

4 Pfd. 48 Pfg. mit 5% Rabatt.

Sie haben in Niesau bei Kurtur Gähnel, Berliner-
straße 29 und in Götzen bei H. Schreyer.

Zementfalzziegel

rot und blau-schwarz, bilden leichte wetterbeständige Bedachung,
Zementröhren in verschiedenen Weiten,
Brunnenringe, Abdeckplatten, Minns, Rands und
Ausgüsse, Tor- und Zangensäulen, Türs und
Fenstergerände, Flurs- und Treppenplatten, glatte und
selbstmiterle Hobelbänke, Waschlafhander,
Einfassungen für alle Zwecke,
Zementblechen für Zwischwände und Decken,
Mosaikplatten in verschiedenen neuen Mustern,
grade und gekrümmte Eisen-Betonpfosten
für Drahtstapels und Brettergänne, Vorrieten, Weg-
weiser, Laternenpfeile, Warnungstafeln, Reklamewerke
usw. sowie sämtliche Zementwaren fabriktiert zu billigen Preisen

Bernh. Matthes,
Röderau am Bahndof.

In Runkeln-Zement in Säcken und ausgewogen.

Schneesternwolle
für Sportkleidung
Jedem Paket liegt eine Anleitung mit Zeichnungen
bei, wonach auch Ungeübte Kostüme, Jacken,
Röcke, Sweater, Mäntel und Mützen usw. selbst
stricken und häkeln können.

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne
in allen Preislagen.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik
Grossisten und Handlungen nach.

Sternwoll-Spinnerel, Altona-Bahrenfeld.

Sie haben in Niesau bei: Ernst Mittag.

Kinder-Wagen, Leiterwagen, Reisekörbe, Korbwaren
aller Art verkauft zu billigen Preisen
Joh. Rudolph, - 4. -
NB. Vorrieten aller Kinderwagen sowie Gummibehälter,
einzelne Räder zu Kinderwagen und Leiterwagen billig.

Ortskrankenkasse Riesa: Montag und Dienstag Beitragseinzahlung.

RIESAER BANK

Aktiengesellschaft zu Riesa.

Gemeinderbands Girokonto Riesa
Nr. 9.

Postcheckkonto Leipzig
Nr. 693.

Kassenstellen:

Elsterwerda: Inhaberin Firma Max Lamcke, vorm. C. P. Dietrich.
Stauchitz: Inhaberin Firma Gebr. Pfundl.

Geschäftsstelle des
Landwirtschaftlichen Kreditvereins
im Königreich Sachsen.

Wir eröffnen unseren Kunden laufende Konten,

auf denen wir die bei uns vorgenommenen Umsätze verbuchen, eingezahlte Gelder, verkaufte und verlorene Wertpapiere, Kupons etc. gutschreiben, abgehobene Gelder, angekaufte Wertpapiere etc. belasten. Ein auf diesen Konten vorhandenes Guthaben, das täglich verfügbar ist, verzinsen wir nach der jeweiligen Lage des Geldmarktes.

Wir gewähren Vorschüsse auf Wertpapiere, Hypotheken, Waren gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

Wir nehmen

Einlagen

mit täglicher, 1-, 3- und 6-monatiger Kündigung in Verzinsung; derartige Gelder verzinsen wir zu einem höheren Zinsfuß — gegenwärtig bis zu 4%.

Ueber diese Guthaben werden besondere Bücher ausgestellt, die auf den Namen lauten. Nur diese ordnungsgemäß bevollmächtigte Personen können über das Guthaben verfügen.

Wir bewirken den **An- und Verkauf von Wertpapieren** zu billigen Bedingungen. Von **mündelsicheren** und anderen guten Anlagepapieren haben wir stets größeres Lager vorrätig, beschaffen auch prompt jedes gewünschte Papier. In gleicher Weise übernehmen wir Wertpapiere bezw. besorgen den Verkauf an der Börse.

Wir nehmen **Wertpapiere**, Hypotheken, Dokumente, Pakete, Kassetten etc. jeder Art in Verwahrung und leisten für deren sichere und getreue Aufbewahrung die volle Gewähr. Die Aufbewahrungsgeldgebühr ist gering; sie wird nach dem Umfang der Depots und der etwa deklarierten Wertangabe berechnet.

In unserer **feuer- und diebessicheren Stahlkammer**

befinden sich schmiedeeiserne Schränke mit verschließbaren Fächern, welche dem Publikum zur Aufbewahrung von Wertgegenständen mietweise zur Verfügung stehen.

Die Fächer stehen unter Verschluss der Mieter sowie unter Kontroll-Verschluss der Bank.

Gelegene Räume (**Kabinen**) zur ungestörten Erledigung der mit dem Inhalt der Fächer vorzunehmenden Arbeiten stehen zur Verfügung.

Es empfiehlt sich sehr, Wertpapiere, Hypothekenbriefe, Feuer-, Lebens- und alle anderen Versicherungspolizen, Verträge etc. in einem solchen Schranke und **nicht** zu Hause aufzubewahren.

Riesaer Bank.

Rheinperle SOLO

Margarine die Elitemarken der Branche ersetzen

Feinste Butter

Hell-Marg- Werke, Jürgens & Peitzner GmbH, Riesa

Geistliche Musikaufführung

in der Trinitatisstraße zu Riesa
Sonntag, den 24. März 1912.

Sopran-Solo: Frau Heene Deihner.
Alt-Solo: Fräulein Thea Neumann, Konzertfängerin aus Dresden.

Tenor-Solo: Herr Johannes Raltsen.
Bass-Solo: Herr Carl Koll, Kammerfänger aus Köln a. Rh.
Chor: Der verstärkte Kirchenchor.
Orgel: Herr Organist F. W. Scheffler.
Leitung: Kirchenmusikdirektor Th. Fischer.

Zur Aufführung kommen:

Franz Liszt: „Seligpreisungen“ a. d. Oratorium:
„Christus“.
Carl Loewe: „Auferweckung des Lazarus“, Oratorium.

Eintrittskarten für den Altarplatz und für die beiden Emporen: 1.50 M.; für das Seitenschiff (unter den beiden Emporen): 1 M. (1. Reihe) und 75 Pfennig (2.—6. Reihe); für das Mittelschiff (500 Plätze): 30 Pfennig — sind in den Buchhandlungen von Joh. Hoffmann, Hauptstraße und A. bert. Weinhardt, Wettinerstr., bis Sonntag mittag zu haben. Am Sonntag können noch Eintrittskarten von 4 Uhr an in der Pfarramtsexpedition entnommen werden.
Einlaß: 5 1/2 Uhr. Anfang: 6 Uhr. Ende: 7 Uhr.
Der Reingewinn soll zu kirchlichen Zwecken verwendet werden.

Technikum Riesa. Ausstellung der Studienzeichnungen der Absolventen

Sonntag, den 23. März und Sonntag,
den 24. März 1912, vorm. 9 bis 1 Uhr
und 2 bis 6 Uhr.

Gesangbücher

moderne, dauerhafte Einbände, in größter Auswahl, empfiehlt zu besonders billigen Preisen schon von M. 1.50 an

Joh. Hoffmann, Buchhandlung, Hauptstr. 36.

Zur Konfirmation



Uhren, Uhrketten,
Ringen, Halsketten
Manchettendrüpfen u.
B. Költzsch, Wettinerstr.
Nr. 37.

Merzdorf. Radfahrer!

Fahrrad- u. Nähmaschinenhandlung Merzdorf

Räder nur erstklassiger Firmen

wie Hercules, Sidwer, Anter und auf Wunsch auch jede andere Marke. — Sämtliche Ersatzteile am Lager. — Befähigung meines großen Lagers Reparatur-Werkstatt. ohne Kaufzwang gern erlaubt. Bei Bedarf bittet um gefl. Berücksichtigung

Franz Müller, Merzdorf 29 d.



Alle Arten
Schuhbürsten, Kleiderbürsten
Kämme, Spiegel, Scheuerbürsten
Besen und Handfeger, Ausklopfier
Büchler, Schwämme
Scheuertücher und Abreiter
empfiehlt in großer Auswahl

Otto Striegler, Hauptstr. 56.

Zur Einrahmung

von Bildern und Spiegeln aller Art, sowie zur Ausführung sämtlicher Glaserarbeiten empfiehlt sich

Oswald Thomas

Glaseret mit elektr. Betrieb, Reihner Str. 17.



A. Korknor.

Großer Posten neuer Sorten

Mundharmonikas

sind wieder eingetroffen.
A. Zeuner, Musikfachhändler.

Buchbinderarbeiten

aller Art fertigt
Max Hering, Hauptstr. 61.
Buchbinderet,
Buch- und Papierhandlung.

Sutblumen

in großer Auswahl billigst bei
Kalda Büttner,
am Albertplatz,
früher Goetbestraße.

Gemüse- u. Blumen-

Sämereien,
div. Sorten Grassamen,
Spaten
mit und ohne Stiel,
eiserne sowie
Holzrechen
empfiehlt

Alfred Otto, Gröba.



Optima-Fahrräder

Billigst
kaufen Sie prima vergin-
tes Drahtgeflecht, Stachel-
draht, Spandrad,
Krampe u. eiserne Sams-
füßen bei
Max Lemcke,
Drahtgeflechtfabrikation,
Elsterwerda.

Sehr preiswert.

Gardinen,

Spachtelanten, Vitragen,
Gardinenstoff,
Congreßstoff
weiß und crem empfiehlt

M. Schwartz.

Schacht's Obstbaumfarbolineum

Schacht's
Lattküh. Baumwachs

empfiehlt
Alfred Otto, Gröba.

Waldsanatorium

Bad
Grüna
400 m. ü. M.
Dr. J. J. J.
Preussische Forst

Alter Korn

an Qualität wie französischer
Kognac, aus der altrenom-
mierten Brennerei Wagers
Reich, Widmar (geg. 1734),
weitbekannt und beliebteste
Marke zu haben bei Paul
Reichel Köhl., Paul Starke
u. Ernst Schäfer Köhl.

2. Beilage zum „Riesner Tageblatt“.

Kostenlos und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Döhnel in Riesa.

Nr. 69.

Sonnabend, 23. März 1912, abends.

65. Jahrg.

Sächsischer Landtag.

Original-Bericht. Dresden, 21. März 1912.

Zweite Kammer.

Zur Beratung steht zunächst die Petition des Restaurateurs Brauns und Gen. in St. Michaels bei Brand, Trinkwasserverhältnisse betr. Abg. Wilde (Soz.) wiederholt in der Hauptsache das in dem gedruckten vorliegenden Bericht ausgeführte und beantragt namens der Deputation, die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Die Kammer tritt diesem Antrage einstimmig und befehlelos bei.

Es folgt die Beratung über Titel 24 von Kapitel 16 des ordentlichen Etats, Umbau des Bahnhofes Schandau (1. Rate) und die hierzu eingegangene Petition betr. Abg. Sehnmann (Konf.) beantragt für den Umbau des Bahnhofes Schandau nach der Vorlage 300 000 M. zu bewilligen und die hierzu eingegangene Petition der Gemeindevorstände, Reinhardtshof, Klein-Gießhübel, Postwitz und Oskau auf sich beruhen zu lassen. Abg. Spieß (Konf.) tritt dafür ein, den Bahnhof an seinem jetzigen Ort zu belassen. Der in der Petition erbetene Winterhafen sei nötig. Seine Erbauung würde sich aber in Wendischfähre empfehlen. Das Haus tritt dem Antrage der Deputation bei.

Es folgt die Beratung über Kapitel 4 des außerordentlichen Etats, Vermehrung der Lokomotiven und Tender betr. Abg. Niehammer (Natf.) beantragt namens der Deputation, 2 105 000 M. nach der Vorlage zu bewilligen. Abg. Werfel (Widfl.) spricht seine Vermutung darüber aus, daß Sachsen bezüglich der Triebwagen mit Preußen nicht gleichen Schritt halte. Wenn Preußen 200 bis 300 solcher Wagen einstelle, könne die Sache doch nicht so unrationell sein, wie es von der sächsischen Verwaltung hingestellt werde. Man sollte wenigstens mehr Probewagen einstellen. Finanzminister v. Seydewitz: Der Frage der Triebwagen hat die Verwaltung schon seit längerer Jahren ihre Aufmerksamkeit zugewendet. Die bereits in Betrieb genommenen Triebwagen haben sich aber nicht recht bewährt. Bei starkem Verkehr mußten sie durch Lokomotivzüge ersetzt werden. Jetzt aber hat die Regierung in Aussicht genommen, 2 Wagen mit diesem Motor zu beschaffen. Sie werden im Laufe dieses Jahres angeliefert werden. Von den mit ihnen anzustellenden Versuchen wird es abhängen, ob noch mehr solcher Wagen eingeführt werden. Im nächsten Etat die dafür nötigen Mittel angefordert werden. Im allgemeinen hat die Eisenbahnverwaltung mit leichten Lokomotivzügen bessere Erfahrungen gemacht. Die Regierung wird fortgesetzt der Frage der Triebwagen sowohl als der leichten Züge ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Die Kammer nimmt hierauf einstimmig die Anträge der Deputation an.

Weiter standen die Titel 5 und 6 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats für 1912/13 zur Schlussberatung. Abg. Dr. Niehammer (Natf.) erstattete hierzu den Bericht der Finanzdeputation S und beantragte die Bewilligung von 12 256 000 M. zur Vermehrung der Personen-, Gepäck- und Güterwagen und 200 000 M. zur Erbauung und Erweiterung von Heizhausanlagen für Lokomotiven. In einer Petition des Vereins Sächsischer Holzindustrieller in Dresden zu Tit. 5 des außerordentlichen Etats, die Vergebung von Aufträgen betr., beantragte die Finanzdeputation S, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Nach einiger Debatte fanden diese Anträge einstimmige Annahme. Ferner wurden 60 500 M. als 2. und letzte Rate zum Umbau des Bahnhofes Falkenstein bewilligt. Eine Petition des Stadtrates zu Radeberg wurde, soweit sie sich auf die Erlangung einer zweiten Güterverkehrsstelle im Norden der Stadt Radeberg und die dadurch erforderliche Herstellung eines Industriegeleises bezieht, der Kgl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme überwiesen, im übrigen aber auf sich beruhen gelassen. Ebenso blieb eine Petition um Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn von Dohna bis Nicolaßberg bez. Nehefeld-Wolbau auf sich beruhen. Vor Schluß der Sitzung gab Staatsminister v. Seydewitz noch folgende Erklärung ab:

In der vorgestrigen Sitzung dieses hohen Hauses habe ich auf eine an die Staatsregierung gerichtete Anfrage die Erklärung abgegeben, daß die sächsische Regierung bei der Ministerkonferenz in Berlin am 14. ds. Mts. sich dafür ausgesprochen hat, zur teilweisen Deckung der Wehrvorlagen auf die Erbschaftsteuer zuzukommen. Zwischen dieser Erklärung und einer Veröffentlichung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung hat ein Teil der außersächsischen Presse einen Widerspruch erblicken zu müssen geglaubt. Dieser Widerspruch besteht nicht. Sachsen hat sich nicht nur bei den Vorbereitungen, sondern auch in der Ministerkonferenz am 14. d. M. auf den Standpunkt gestellt, daß für die Kosten der Wehrvorlagen, soweit sie nicht aus vorhandenen Etatmitteln bestritten werden können, in der Erbansfallssteuer Deckung zu suchen ist. Die sächsische Regierung hat sich aber gegen eine Verquickung der Reichserbschaftsteuer mit einzelstaatlichen Vermögenssteuern ausgesprochen, weil auf diesem Wege eine gleichmäßige Einführung dieser Steuer im ganzen Gebiete des Reiches nicht zu erreichen gewesen wäre. Nach eingehenden Beratungen hat sich indessen die sächsische Regierung den Bedenken nicht verschließen können, die gegen die Einbringung der Erbansfallssteuer im jetzi-

gen Momente geltend gemacht wurden, und sie hat auch bei dieser Sachlage in Ermangelung eines besseren Ausweges dem von anderer Seite gemachten Vorschlage zugestimmt, daß zur Beschaffung der erforderlichen Mittel der Wegfall der sogenannten Liebesgabe mit herangezogen werde.

Nächste Sitzung Montag nachmittag 3 Uhr.

Erste Kammer.

Die Erste Kammer genehmigte auf Antrag der 3. Deputation, für die Mittergutsbesitzer Sittner auf Pitz den Bericht erstattete, in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer in Erledigung des Rechenschaftsberichtes auf die Finanzperiode 1908/09, bei dessen Kapitel 82, Baubewaltereien, die Staatsüberschreitungen, Kapitel 82, Albrechtshaus, die Staatsüberschreitungen von 6827 M., Kapitel 85, rechtliche Verteidigung des staatlichen Besondere, soweit nicht dafür Ausgaben bei anderen Kapiteln

Tausende ist geholt worden bei

RHEUMATISMUS

Halsweh, Lendenweh, Rückenweh, Brustweh, Husten und Erkältungen aller Art durch die berühmten Bensons Pflaster der Firma Searby & Johnson.



Wird das Pflaster gleich bei den ersten Symptomen der Krankheit angewendet, so dürfte gewöhnlich das einmalige Auflegen desselben genügen. Dadurch beugt man dem Entstehen einer vielleicht schweren Krankheit vor. Wenn an seiner Gesundheit gelitten ist, der sollte Bensons Pflaster, welches von vielen tausend Ärzten wärmstens empfohlen wird, stets im Hause haben. Man verleihe auch leichtfertig kein Pflaster der Firma Searby & Johnson und habe sich vor Nachahmungen. Erkennlich in fast allen Apotheken. Preis Mark 1.10.

Hamburg Holzstraße 7-11.

BENSONS PFLASTER

Feinster reschmack- und geruchloser Dampf-Medizinal-Lebertran, Marke LORCOO ist schmackhafter und wirksamer als Lebertran-Emulsion oder Lecithin-Präparate.

Niederlage und Ausgabe von Gratis-Mustern und Prospekten

Dr. Alfred Arnold, Stadt-Apotheker.

<h2>Knaben-Schul-Anzüge</h2> <p>in marineblau und farbig</p>	4.50	<h2>Mädchen-Schul-Kleider</h2> <p>in Velour und Wollstoffen</p>	4.90	<h2>Kaufhaus Germer</h2> <p>Inh. Paul Asbeck Riesa, Wettinerstr. 33.</p>
	7.75		7.50	
	10.50		9.75	
	13.75		11.50	
	17.50		14.50	

Herzensrätsel.

Roman von V. v. d. Vanden. 12

Der Rest des Tages verging, wie solche Tage zu vergehen pflegen: man wanderte durch den Park, bewunderte, sprach von alten und neuen Zeiten und lebte schließlich doch etwas müde und matt heim. Bei der Rückfahrt auf dem Dampfer hatte Wehndank einen Platz neben Frau Fanny erobert, und Hogemeister saß jetzt neben der Großmutter und Tina.

Durch die Anwesenheit Bills in Berlin fing wirklich eine angenehme Zeit für die drei einsamen Frauen an. Hogemeister kam doch hin und wieder mit heran und lud auch noch ein paar mal Sonntags zu Spazierfahrten durch den Tiergarten ein.

„Du tolesterst wirklich etwas stark mit Hogemeister,“ bemerkte Tina, als sie eines Tages von Besorgungen aus der Stadt heimkehrte. Sie hatten Bill in der Leipziger Straße getroffen, und er hatte sie ein Stück begleitet.

„Ja?“ gab Frau mit einem Anfluge von Entrüstung zurück. „Ich? Wie kommt Du dazu, mir das zu sagen, was ist Dir aufgefallen?“

„O, Verzeihen Sie; ich kann es Dir nicht alles einzeln aufzählen, aber ich habe es längst bemerkt und ... Hogemeister auch.“

„Hogemeister?“

„Das Blut schoß der Kleinen in die Wangen. „Das ist nicht wahr,“ rief sie heftig, „das ist nicht wahr!“ Tina suchte die Achseln.

„Was soll ich mit Dir streiten?“ sagte sie, sich langsam entleidend.

„Streiten? Ich streite nicht, Du neunst es ja immer Streit, sowie man eine der Deinen entgegengesetzte Meinung ausspricht,“ entgegnete Frau.

„Mein Gott, weißt Du doch nicht so, Du kleines Dummchen,“ lachte Tina, ihre Bluse abstreifend und den hübschen Körper reckend, die Arme hinter dem Kopf verschlingend. „Ich bin die Letzte, die Dir einen Wortwurf daraus macht, wenn Du versorgt sein möchtest, und Bill ist ja auch nicht so dumm, um sich, wie man so sagt, in ihn zu verlie-

ben, und er ist eitel genug, um sich Deine Anbetung gern gefallen zu lassen — wenn Dir nur Dein Plan glückt!“

„O schweig!“ rief Frau empört. „Erstens denke ich nicht so gering von der Ehe, um sie als eine Versorgungsanstalt anzusehen, und zweitens — bin ich in Bill Hogemeister nicht verliebt?“ sagte sie trotzig hinzu, während sie mit aufsteigenden Tränen kämpfte.

„So — Du bist nicht in ihn verliebt? So?“

„Nein,“ kam es noch einmal, wenn auch etwas zögernd über die zuckenden Lippen. Weiter sprachen die Schwestern nichts — sie entleibeten sich vollends, und als beide erst in ihren Betten lagen, sagte Frau, ziemlich kurz nach der Wand drehend: „Gute Nacht!“

„Gute Nacht!“ klang es kühl von der anderen Seite des Zimmers herüber; Tina löschte das Licht, und nun war es ganz still in dem einfachen Mädchenstübchen, und bald verrieten die gleichmäßigen Atemzüge, die aus Tinas Bett kamen, daß diese fest eingeschlafen.

Das Rouleau vor dem Fenster war etwas zu schmal, durch den Spalt fiel ein weißer Mondstrahl schräg auf Frau Bett; als sie sich überzeugt hatte, daß Tina schlief, richtete sie sich ganz leise auf, zog die Arme unter der Decke hoch, stützte die Ellenbogen darauf, preßte beide Hände in die Augen und sah so regungslos grübelnd und sich mit allerlei Gedanken quälend.

Wie alle jugendlich rein empfindenden Mädchen, die ebenso tief leidenschaftlich veranlagt wie stolz sind, hegte sie eine unüberwindliche Scheu dagegen, etwas von ihrem innersten Empfinden zu verraten, von einem Empfinden, über das sie sich selbst noch gar keine Rechenschaft gegeben und das nun Tina so rauh und frivol ans Licht geriert. Verliebt — was das für ein häßliches Wort war, verließ sie; sie hatte nicht gelogen, als sie dies Tina gegenüber in Abrede gestellt, nein, verliebt war sie nicht in Bill Hogemeister, ebensowenig, wie es in ihrer Absicht gelegen hatte, mit ihm zu todelieren. Verliebt? Nein. — Sie kühlte es heiß in ihre Wangen steigen, und ihr Herz klopfte ungestüm. „Aber — aber —“ wiegerholte sie, ja, was sollte denn das „Aber“? Bill Hogemeister und sie waren immer so gute Kameraden gewesen miteinander, von dem Tage an, vor langen Jahren, da er ihr das rote Band zurückgegeben und sie ihm aus Dank

dafür das Sträußchen Anemonen geschenkt hatte, seit dem Tage hatte der Verkehr zwischen ihnen eigentlich nie ganz aufgehört. Wenn sie und Tina mit der Mutter in den Wald gingen, hatten sie sich gesehen, er hatte die Mutter kennen gelernt, und ein paar mal war auch die Großmutter dabei gewesen. Einmal, als sie, Frau, in die Oberstadt geschickt war, fing es an stark zu regnen, sie hatte keinen Schirm und stand, ihr Hüßchen unter der Schürze bergend und das Kleid zusammengerafft, schujuchend in einer Haustür, da kam Bill Hogemeister, plauderte erst ein Weilchen mit ihr und begleitete sie dann unter seinem Schirm heim, kam auch zur Mutter hinauf und blieb eine ganze Stunde. Frau wußte es genau, weil sie mit dem Abendbrot so lange gewartet hatten. So vergingen die Jahre, die ihnen beiden, ihr und Bill, viel Trauriges brachten: ihr wurde die Mutter genommen, und Bill kam nach dem Abiturium nach Berlin in ein Bankhaus, dann führte ihn sein Weg ja wohl noch, so lange die Eltern lebten, häufiger nach S., und sie sahen sich immer wieder und blieben in einem steten Verkehr, auch als seine Eltern starben, als er in seinem Beruf dann bis nach Frankfurt, London und Hamburg ging.

Es kamen bunte Karten, auch Briefe, und sie schrieb wieder — immer sie, niemals Tina — harmlose Briefe, die jeder lesen konnte und die immer unter ihnen vorgelesen wurden, und seit er nun in Berlin war und sie sich häufiger sahen, was war denn nun eigentlich geschehen, was Tina zu solchen bösen Worten veranlassen konnte? Sie biß die Zähne tief in die Lippen. Nun gut, er sollte ihr gewiß nichts anmerken — er und niemand; Frau zog die Hände vom Gesicht, trocknete sich die paar heißen Tränen ab, die an ihren Wimpern hingen, und warf stolz den Kopf zurück. Der Mondstrahl traf just das erregte junge Gesicht und kühlte die heißen, roten Lippen, die noch feuchten Wimpern. Frau drückte den Kopf in die Kissen, sie versuchte zu schlafen, aber der Schlaf kam erst lang nach Mitternacht.

Bill von Hogemeister ist nun also in Berlin; es ist ein Vertrauensposten, den er einnimmt, und den man ihm eigentlich nur gegeben infolge seiner glänzenden Empfehlung, und weil der junge und alte Wehndank ihn von Jugend an kannten.

104,20

vorgesehen hab, die Statübersetzungen von 138,71 BR. und Kapitel 87, Zimmobiliarbrandversicherungbeiträge, die Statübersetzungen mit 143,33 M. Cobann erledigte das Haus noch einige Petitionen. Die Kammer erhob die Deputationsanträge hierzu einstimmig zum Beschluß. Nach Anzeigen der 4. Deputation über 3 für unzulässig erklärte Petitionen wurde die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung Mittwoch, den 27. März, 12 Uhr.

Seit 20 Jahren in Deutsch-Ostafrika.

Die Erinnerung an die Kindheitstage unserer deutschen Kolonisten erweckt ein anmutiges Buchlein, das soeben im Verlage von Dietrich Reimer erschienen ist. Es sind die Erinnerungen der Gemahlin des ersten

deutschen Kolonialdirektors Kahser, die ihren Mann auf seiner Inspektionsreise, der ersten, die ein hoher Ministerialbeamter bei uns unternommen hat, 1892 begleitete. Als Kahser zum Direktor der neubegründeten Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes berufen wurde, verließ man sich noch durchaus ablehnend gegen unsere Kolonien und kannte das Land nur ganz ungefähr aus den Erzählungen einiger Afrikaforscher. Im Reichstag wurde der neue Mann, der dieses Stiefkind der Mutter Germania zu vertreten hatte, heftig angegriffen und der Abgeordnete Bamberger sagte ihm eines Tages: „Wie kann jemand vom Ministerisch ein Land beurteilen, das er nie gesehen hat?“ Schlagfertig erwiderte Kahser: „Nun gewiß, Herr Abgeordneter, ich werde hingehen, aber ich bitte Sie, mitzukommen; denn

sonst komme ich wieder und Sie sagen: Sie Frauen uns viel erzählen.“

Dies vielbelachtete Bonmot kam auch zu Ohren des Kaisers, der den im Scherz ausgesprochenen Gedanken ernsthaft aufgriff und dadurch die Inspektionsreise ins Leben rief, an der 18 Herren aus den verschiedensten Branchen teilnahmen, um in Ostafrika die Verhältnisse kennen zu lernen. Auch Frau Kahser erhielt die Erlaubnis, ihren Mann zu begleiten; sie war die erste deutsche Frau, die eine so ausgedehnte Reise durch das damals noch ganz unkolonisierte Land machte, und sie hatte daher Strapazen zu überstehen, wie sie sich der heutige Ostafrikareisende nicht träumen läßt. Schon die Reise, die im Mai angetreten wurde, wurde wegen der schrecklichen Hitze und der unendlichen langsamen Fahrt —

MANTEL RENNER'S KLEIDER CONFEKTION



Mantel M 26.00



Kostüm M 35.00

Paletot, flotte jugendl. Form, edw. Tuch, s. grauem Clot-futter, geschweift. Rücken, m. einseit. Knopfgarn. 70 cm lang. M 16.50
 Paletot, flinke Abbildung, nasser Schnitt, Gockerschnitt, Kragen best. d. m. einseit. Reversgarnitur 128 cm lang M 26.00
 Paletot, eleg. u. leicht, edw. Etamine, ohne Futter, kapu-donantiger Kragen mit schwarzer Seide belegt. 138 cm lang. M 32.00
 Paletot in mollerem Stoff. Revers mit Tuch belegt. Einfachere Ausführung M 6.75 8.75. 100 cm lang. M 10.50
 Paletot aus blauem Cheviot mit farb. Paapel u. Knopf-scher, geradfallender Rücken. 118 cm lang. M 16.50
 Paletot aus braun mollerem Stoff, einseitige Garnitur von hellem Tuch, sparter Rückenschnitt. 128 cm lang M 26.50
 Loben-Cape, impräg., sauber gearbeitet, grau u. sport-farbig. Loben-Cape, impräg. v. 6.75 am Lager. 128 cm lang. M 12.50
 Gummi-Mantel, engl. Fabrikat. Raglan-Form, Rücken weitfallend, in blau und sportfarbig. 140 cm lang. M 16.50
 Loben-Mantel, impräg., Raglan-Form, 1. Sport u. Auto. Hals hochgeschlossen, Sattel u. sportfarb. 128 cm lang. M 27.00
 Staub-Mantel aus praktischem legerem Stoff in dunkl. Farben vorrätig, Rücken weitfallend. 128 cm lang. M 12.50
 Staub-Paletot, leicht., hellmohlfarb. Popeline, los. Pass. matrosenart. Kragen mit Spachtelbesatz. 128 cm lang M 21.00
 Taffel-Paletot, (rechte Abbildung), sparte Neuheit, mit reicher Rücken-Garnitur, schwarz und farb. . . M 56.00



Seid.-Mantel M 56.00

Kostüm aus blauem Cheviot, mit Niederrock, preiswert, besonders jugendlich flotte Form. . . M 18.50
 Kostüm aus Stoffen englischer Art, Jackett auf Hals-sche, Rock mit einseitiger Garnitur. . . M 24.00
 Jackett-Kostüm aus einfarbigem Cheviot, mit Borten garniert, in dunkelblau und schwarz zu liefern. . . M 27.00
 Jackett-Kostüm (linke Abbildung) mit neuester ein-seitiger Revers-Garnitur, aus Stoffen englischer Art M 35.00
 Kostüm aus dunkelblauem Cheviot, Rock einseitig garniert, Jackett auf guter Hals-sche gefertigt. . . M 40.00
 Jackett-Kostüm aus Taffel-Glacié, neue Nebe-Er-scheinung, in köstlichen Farbtönen. . . M 100.—
 Kleid aus Wollmullin, besonders preiswert, in allen Größen, Einsatz u. Marachetten aus bemust. Tüll. M 16.00
 Kleid aus reinwolligem Popelin, mit reicher Stickerei verziert, in modernen köstlichen Farben. . . M 30.00
 Kleid a. Taffel changeant (rechter Abbildung), Fasse u. Armelaufschläge u. Spitzen, m. pass. Voile überlegt M 48.00
 Kleid aus Foulardseide, mit breiten Spitzeneinsätzen garniert, in apart gemust. Stoff, geschmackvolle Fasse. M 65.00
 Kleid aus Voile auf Glorianside, mit Lohsticker-Verzierungen, Taille m. Fichu u. creme Spitzeneinsatz M 78.00
 Kleid aus Taffel-Glacié in changeant, hochmoderne Farbe u. Fassung m. breitem Kragen u. Rückengarnit. M 115.00



Kleid M 48.00

Hunderte von günstigen Piecen finden Sie im Renner-Katalog, den Sie gratis erhalten

DRESDEN ALTMARKT RENNER

Fahrradhaus Köderau.

Blügste Bezugsquelle. Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. Beste Bedienung.

Fahrräder
 erstklassige Marken:
 Dürkopp
 Tempo
 Weill-Torpedo
 Marlburg
 Möbe
 Orion
 sowie sämtliche Zubehörsache
 Ruchkäse
 Samachen
 Satteldecken
 usw.

Nähmaschinen
 Dürkopp
 Feilster & Hoffmann
 mit 10jähriger Garantie
 Bringmaschinen
 Nähmaschinen
 Näh-Zentrifugen
 mit Frickson
 für elektrischen Antrieb
 Spinnapparate
 Schallplatten
 Stille
 Mundharmonikas
 usw.

Smaltes-Rohr- und Wirtschaftsgüter
 Tisch-Fliesen
 Haus- und Küchengeräte
 Gartengeräte
 Gießkannen
 Rosenkäbe
 Etagen, Schaufeln
 Sabeln, Hacken
 Rechen
 Eisenwaren
 Schiffs-, Nägel
 Schrauben, Rieten
 usw.

Reparaturen an allen Modellen gewissenhaft bei blügster Berechnung. Elektrische Beleuchtungskörper usw., letzte Neuheiten, zu billigen Preisen.

Coupons-Einlösung

Sämtliche am 1. April 1912 fällige
Coupons, Dividendenscheine und gelöste Wertpapiere
 lösen wir bereits von heute ab spesenfrei ein.
Mündelsichere Anlagewerte
 halten wir stets vorrätig.
 Sieja, 5. März 1912.
Rieser Bank.

1000 Ztr. Speise- u. Saatkartoffeln
 (Imperator) hat abzugeben à Ztr. 4 M.
Franz Burkhardt, Plotitz.

Was will ich?

Nichts weiter, als Ihnen nur sagen, daß sobald ich täglich geöffnet werde, ich Ihnen sowie Ihrer Familie vorzüglichste gesunde Dienste leisten kann. Ich regle die Verdauung, ich regle den Appetit bei Kindern sowie Erwachsenen. Ich bin das altbekannte

Beejes Katharindchen.

Briketts
 ohne Dreiaufschlag
 empfiehlt u. liefert frei Haus
 G. Kern, Niederlagstr. 14,
 Fernsprecher 337.

Serzenträtsel.

Roman von B. v. d. Landen. 13

Er bricht ein großes Gefäß und Lantienen; er verkehrt in der Gesellschaft; er gilt durch seinen Namen und seine Position als eine gute Partie und hätte überall anknöpfen können. Er hat sich in der Behrenstraße ein hübsches, sehr elegantes Jungesellenheim eingekauft, drei Zimmer, die er sich mit den nach und nach angeschafften Möbeln und ge-diegenen Neuanschaffungen behaglich ausgestattet hat. Er ge-hörte zu den Menschen mit regem Schönheitsfinn, die sich nur in einer Umgebung wohl fühlen, welche, ohne Argus, doch ein harmonisches Ganzes repräsentiert. Es wäre ihm unmög-lich gewesen, etwas aufdringlich Unschönes in seiner Wohnung zu haben, schlechte Nippes oder wertlose Nachahmungen ir-gend eines Kunstgegenstandes. Selbst als er noch in den be-scheidensten Verhältnissen leben und sich mit einer billigen Chambregarnit begnügen mußte, selbst damals duldete er schon zum Erstaunen und zur Betrübnis seiner Wirtin der-gleichen Kram nicht in seinen vier Wänden.

Und als er vorwärts kam, bis er endlich stand, wo er nicht mehr ängstlich zu rechnen brauchte, war es ihm die größte Freude, sich nach und nach dieses und jenes für sein kleines Heim zusammenzukaufen, und wenn er jetzt durch seine Zimmer ging, leuchteten seine Augen, und er empfand es mit innerlichem Frohmut, wie nun die schreckliche Lebensbegleiterin seiner armen Eltern, die Sorge, ihn verlassen hatte. Daß sie nicht wiederkehrte, sollte sein eifriges Bestreben sein.

Ganz überwunden hatte er es nie, daß er seinem brennenden Wunsch zu studieren hatte entsagen müssen, und er hatte jede sich bietende Gelegenheit benützt, ihn auf den verschiedensten Ge-bieten der Geistesbildung und Wissenschaft heimisch zu werden. Er hoffte nun in Berlin ein neben angestrengter Arbeit doch auch angenehmes und anregendes Leben zu führen und daß Frau Wonsart und ihre Entelinnen hier lebten, nutzte ihn besonders an. Die Erinnerung an die kleine Fran hatte ihn immer begleitet, an ihr frisches, sonniges Wesen, ihr niedlich-Perföchen, und oft hatte er sich gefragt, ob er sie noch wiederfinden würde als Mädchen. Es schien ihm so natü-

lich, daß sehr bald jemand die kleine Fran lieb gewinnen würde, um sie zu heiraten — — aber es hatte sich noch nie-mand gefunden. Freilich — ein so armes Mädchen! — —

Tina war schöner, sie war sehr schön, aber eigentlich gefiel Fanny ihr besser. Alle diese Gedanken beschäftigten ihn oft, während er abends in seinem Zimmer allein sitzt, und in ihm regt sich dann allemal das Verlangen, sie einmal wieder-zusehen, mit ihr zu plaudern. Will Högemeister ist eine heiß-blütige Natur; er hat bemerkt, daß Wehenband auch Ge-sellen an der „kleinen Fran“ zu haben scheint, und das ver-ursacht ihm eine gewisse Unruhe. Am nächsten Tage nach dem unglücklichen Gespräch zwischen den Schwestern geht er ge-gen Abend in die Lindenstraße. Er findet nur die Groß-mutter und Fran. Die alte Frau sitzt im Zwielicht des Sommerzuges am offenen Fenster. Es ist immer dasselbe: im Hofe spielende Kinder, aus den Küchenfenstern schwa-gende Dienstmädchen, gegenüberlegend der schöne Garten und ein Stückchen Himmel, welches man heute von dem breiten Fenster der Berliner Stube sehen kann, zeigt goldumsäumte Wölkchen: die Sonne ist eben untergegangen. Frau Wonsart hat die weißen Hände im Schoß gefaltet und ihre Blicke folgen den goldschimmernden Wolken und ihre Gedanken schweifen weit zurück. Zu ihren Füßen sitzt Fran auf einem niedrigen Schemel. Tina macht mit einigen anderen Leh-re-rinnen und ihrer Klasse eine Landpartie und Frau von Oppendorf ist verreist, sie hat ein paar Tage frei. Das An-schlagen der Korridorluke schreckt beide auf, und Fran eilt hinaus, um zu öffnen. Als sie Will Högemeister vor sich sieht, erschrickt sie, und ihr Gesicht nimmt einen kalten, beinahe abweisenden Ausdruck an. Die Worte Tinas fallen ihr ein. Sie tritt einen Schritt zurück, und als er ihr lächelnd, mit einem fragenden Blick die Hand entgegenstreckt, legt sie die ihre so kühllich hinein, daß sein freundliches Lächeln einem erstaunten Ausdruck Platz macht.

„Nun, was gibst denn?“ fragt Will, neben ihr ins Zimmer tretend. Es gelingt Fanny, um die Antwort herum-zukommen. Högemeister zieht einen Stuhl heran und setzt sich neben die alte Dame, Fran in die Sofa-Ecke, weit genug, um ziemlich im Schatten zu bleiben, während sie die beiden am Fenster genau beobachten kann. Will fällt das alles auf,

aber er kann nicht gut ohne weiteres eine diesbezügliche Frage tun, zumal er merkt, daß innerlich Verwirrung und Erregt-heit bei ihr wachsen.

Was hat das Mädchen, was soll das heißen? Was hat er ihr getan? Oder ist es ein anderer, der ihm bei ihr plöz-lich in den Weg getreten? Für so witterwendisch hätte er sie nicht gehalten — sein heißes, eigenartiges Temperament reizt ihn fort — er wird nicht nachgeben. Die Unterhaltung hängt an ins Stocken zu geraten; die alte Frau ist etwas müde, Will verstimmt und Fran traurig — und doch kann Will sich nicht entschließen aufzubrechen. Unter diesen Umstän-den begrüßen es alle drei wie eine Erlösung, als draußen die Korridorluke aufgeschlossen wird und rasche, energische Schritte sich dem Zimmer nähern.

„Guten Abend!“ Es ist Tinas Stimme und schon tritt dieselbe ins Zimmer; ihre Wangen sind von der Luft gerötet, ihre Augen haben einen feuchten, ihr ungewohntes Glanz, und eine helle Wackelbluse kleidet sie ganz besonders gut. Högemeister springt auf, begrüßt sie gerade aus seinem Verger über Fran heraus besonders herzlich und findet eine ebenso herzliche Erwiderung; Tina setzt sich zu der Großmutter und Will ans Fenster und erzählt sehr lebhaft und lustig, wie es sonst nicht ihre Art ist, von der Landpartie, gibt kleine Späße der Kinder zum besten, bringt Leben und Heiterkeit in die bis dahin so stille Gesellschaft. Fran steht schweigend auf und geht hinaus. Ihr Herz klopt leidenschaftlich, aber die Lip-pen pressen sich nur noch fester zusammen. Trost alle dem, was ihr junges Gemüt auch bestürmt und erregt, denkt sie aber daran, daß man dem Gast als solchem eine Gefälligkeit anbieten muß. Sie denkt immer an das Wohlfinden an-derer zuerst. Sie geht in die Speisekammer, holt zwei Fla-schen einfach hell-s Bier, wie sie es für ihren Zimmerherren im-mer in kaltem Wasser zu sehen haben, und füllt einige Gläser. Nur die guten, alten Augen der Großmutter danken ihr durch einen liebevollen Blick. Högemeister beschränkt sich auf ein kühl-süßliches „Danke sehr, danke!“ und Tina hört es nicht für nötig, überhaupt etwas zu sagen. Will ist mit Tina in eine lebhafte Debatte über „Frauenrechte“ verwickelt und durch ihr wirklich tiefes und gebiegenes Wissen über-rascht.“

Das Schiff legte nur sieben Knoten in der Stunde zu, verhielt sich also zu den jetzigen Dampfern wie etwa eine Droschke zweiter Klasse zu einem Auto — zur wahren Hölle und brachte viel Unangenehmes. Als gar noch der Koch an Hitzschlag starb, meinte Frau Kahler nach dem Versenken des Toten ins Meer melancholisch zu dem Kapitän: „Mein Gott, jetzt ist man so leichtlich auf dem Boden, in wenigen Stunden kommt man viel leichter selbst an die Reihe.“ Der Kapitän schlug erstaunt die Hände zusammen und sagte dann trocken: „Aber meine gnädige Frau, wie können Sie nur so etwas sagen; für so hohe Gäste wie Sie und Ihr Herr Gemahl ist vorgelegt: wir haben ein Faß Spiritus mitgenommen“ — eine Perspektive, die allgemeine Heiterkeit erweckte.

Wer schließlich kam man doch glücklich an, und in Tanga wurden die Gäste mit allen Ehren von einer schwarzen Soldatentruppe mit der schwarz-weiß-roten Fahne und der deutschen Nationalhymne begrüßt. Die eigentlichen Klagen fingen freilich erst an, denn es fehlte damals noch jeder Komfort, die Nächte wurden durch Ratten und Moskitos gestört und besonders für die Bedürfnisse einer Dame war in keiner Weise gesorgt. Sehr primitiv waren auch die Verhältnisse in den Krankenhäusern und diese schlimmen Zustände erwarteten in Frau Kahler den Vorfall, alles aufzubieten, damit sich die Regierung für diese Sache interessiere und gute Krankenhäuser für unsere Beamten und Kranken anlege. „Ich kann mit Stolz sagen, daß das durch meinen Mann auch späterhin erreicht wurde, und auf seine Veranlassung die wundervollen Krankenhäuser in Dar-es-Salaam, Tanga, Kamerun, Logo und Südwestafrika gebaut wurden.“ In Bagamoyo, das damals noch keine Behausung aufwies, in der die Reisenden nur irgendwie bequäglich hätten unterkommen können, erlebten sie eine interessante Begegnung: „Es kam in diesem Jahre die erste Karawane von den Usambarabergen und zog an uns, die wir auf einer Wiese standen, vorüber. Es waren Männer, Weiber und Kinder, alle beladen mit ihrem Karat, der in nichts bestand als Reisigbündeln zum Feueranmachen, Bananenkrone, Elefantenzähne und Papageien in Affenfellen eingekleidet. Dabei wurde die deutsche Flagge vorangetragen, und, soweit sie es konnten, die deutsche Nationalhymne gesungen.“ In einem anderen Ort bereiteten ihnen die Eingeborenen einen großen Empfang: „Da sie den Namen Kahler gehört hatten, hatten sie uns eine Ehrenpforte gebaut und das Bild Seiner Majestät und das der Kaiserin angebracht und „hoch lebe unsere „Kaiserin“ darunter geschrieben. Dann gingen wir durch den ganzen Ort der Eingeborenen, wo wieder alle Hütten bis auf das Dach mit großen Palmen geschmückt waren, und überall hörte man das Sämen der Regier. Die Frauen versteckten sich immer auf der ganzen Reise vor der weißen Wibi, guckten bloß aus einem Spalt der Hütte nach mir hin und tiefen Kankulu (Doralle), Mirjani (Mete).“ Den Höhepunkt der Fahrt, die an den wichtigsten Orten Deutsch-Ostafrika zu näherem Studium der Verhältnisse unterbrochen wurde, bildete der Besuch beim Sultan von Sansibar. Der Herrscher führte Frau Kahler in seinen Harem und beschenkte sie mit den seltensten Kostbarkeiten.



100 Ztr. Gigowa-Safer-Saat à 12 M.
150 „ Nicht-Imperator-Saat à 4,50 M.
150 „ Soak-Saat à 4,50 M.
verkauft Rittergut Kremlitz.

Zum Palmsonntag für die Konfirmanden

empfehle blühende Topfrosen, Flieder, Rhododendron, Azaleen usw., sowie alle anderen Blumenzusammenstellungen. Schnittblumen in allen Preislagen. — Bitte die große Auswahl in meinen Schaufenstern zu beachten.

Alfred Büttner

Blumengeschäft, Niesitz, Kaiser-Wilhelm-Platz.



Den höchsten Vera überwindet spielend „Hercules-Mad“, die solideste Maschine für den Tourenfahrer. Nürnberger Hercules-Werke N. G., Nürnberg.

Vertreter: Franz Müller in Morzdorf, Rohrrohdahlung und Reparaturwerkstätte.

Gesangbücher Konfirmationskarten Schulbücher Ostordliten
empfehlen in großer Auswahl
Arno Hampel.

Die Treibhäuser

der Großkulturen-Gärtnerei von **Alfred Büttner, Niesitz-Niesitz**
sind jetzt in vollem Flor

und sind die Anlagen Sonntag, den 24. März, dem Publikum zur Besichtigung bestens empfohlen.
Fahrradhaus Röderau.
Fahrräder 10 M.
Nähmaschinen 5 „
Dringmaschinen 2-3 „
Sprechapparate 3-5 „
Monatliche Teilzahlung.

Mhlig's Nestergeschäft

Niederlagstr. 6 neben Postamt 2.
Mitglied des Rabattvereins.
empfiehlt sein großes Lager in Resten aller Art. Blausenstoffe in Wolle, Muslin, Seiden usw., Kleider- und Modesstoffe in allen Farben und Preislagen, Herrenstoffe, Cheviots und Wandstühle zu Knabenanzügen, Sofaabzüge in Plüsch und Damast, Kissenplatten in Plüsch, Seide und Gobelin, Oberhemdenstoffe (bunt), Hemdenbarthent weiß und ungebleicht, Tamastreste zu Bettbezügen und kleine Reste u. v. a. mehr. Jeder Besuch ist lohnend.

Billig. auch ohne Kauf denn gestickt. Billig.

Viel Ärger und Verdruß

ersparen Sie sich, wenn Sie Ihre Fahrräder und Zubehör kaufen bei

Carl Weimann, Seerhausen.

Ich liefere Ihnen nur beste erstklassige Marken der renommiertesten Fabriken zu konkurrenzlos billigen Preisen und pünktlichsten Ablungsbedingungen.

Auktion.

Dienstag den 26. März ac. vormittags 1/2 11 Uhr kommen im Hotel Reichshof in Zeithain im Auftrage durch Unterzeichneten nachstehende Gegenstände freiwillig zur öffentlichen Versteigerung als: 1 Sofa, 3 Bettstellen 2 mit Matratzen, 3 Nachttische, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Waschtisch mit Einspindel, 1 alter Waschtisch, 1 großer Zeichentisch, 1 Schreibtisch, 1 Spiegel u. v. a. m.

Niesitz, Hermann Scheide, vereideter Auktionator und Taxator.

Auktion.

Dienstag den 26. März d. J. von vorm. 10 Uhr an sollen durch Unterzeichneten im Saale des Schützenhanes Niesitz wegen Pachtwechsel nachfolgende gebrauchte Gegenstände freiwillig, meistbietend versteigert werden als: ca. 1300 Stück Bier-, Selt-, Wels-, Wasser- und Schnaps-gläser, 50 Stück Kaffeetassen, Kannen, Bretter, Judenküpfchen, Terrinen, Menagen, Bratenschalen, Brühgläser, Schüsseln, Töpfe, Bratplanen, Kasserolle, ferner ein großer Posten Suppenteller, Messer, Gabeln, 4 Stück Ofenschirme, 1 eiserner Kessel u. a. m.

Niesitz, Goethestr. 5a, Paul Zähmig, den 23. März 1912. Auktionator und Taxator.

Oldenburger und Altmärker Milchvieh.

Vom 1. April ab (nach zehntägiger Quarantäne) stelle ich wieder eine große Auswahl (ca. 30 Stück) prima junge schwere Kühe

erstklassiger Qualitäten, hochtragend und mit Albern, im Gashof zur goldenen Krone in Großenhain preiswert zum Verkauf.
Großenhain, Kronenstr. 19 Oswald Bennwitz, Feinpiecher 224.

weibliche Person

findet sofort oder bald lohnende Tätigkeit für Besetzbarbeiten. Beschl. wird daselbst ein ebenso solcher junger Mensch als Laufbursche eingestellt.

Die Tätigkeit ist angenehm und leicht, jedoch viel mit Wasserarbeiten verbunden u. wollen sich nur solche melden, welche Wasser nicht fürchten. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

ein Lehrling gesucht.

Gute Schulkennnisse Verbindung. Selbstschreibene Angebote unter D D in die Expedition d. Bl. erbeten.

Zum Antritt per 1. April suche ich einen

Kutscher, der jede Arbeit übernehm. muß. Karl Müller, Mineralwasserfabrik, Gröba.

Einige kräftige Arbeiter zum Möbeltransport sucht noch M. Gumlich.

Einem tüchtigen Maurer sucht bei dauernder Beschäft. Heinrich Heunig, Scherwerkmaurer, Schloßstr. 12.

Geschirrführer wird zum sofortigen Antritt gesucht. Dampfziegelei Zeithain.

Schreiber,

16 J. alt, sucht Stellung in Kantor oder Büro. Werte Offerten erbeten unter St. an die Exped. d. Bl.

Agenten-Reisende für unsere weltberühmten Fabrikate bei hohem Verdienst überall gesucht. Gräßner & Co., Neurode, Holzronleug- und Jaloustenfabrik. Gef. gefh. Gardinenspanner.

Tüchtige Radierer

für Personenwagen, gesund, nicht über 40 Jahre alt, finden Beschäftigung.

Alten-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Görlitz.

Tüchtige Tischler,

Gestellbauer, Stellmacher und Schlosser,

für Wagenbau geeignet, gesund, nicht über 40 Jahre alt, finden Beschäftigung.

Alten-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Görlitz.

Billige Häuser

von 500 M. Anzahlung an hat im Auftrage zu verkaufen

Bäckerei-Verkauf. Um mich zur Ruhe zu setzen verkaufe ich meine von m. selbst seit 37 Jahren mit best. Erfolg betr.

Brots, Weiz- u. Feinbäckerei in volkst. Vorortlage von Dresden. Schön. Gdgrundst. gr. Garten, auch f. Konbitor post. Anzahlung 8-10000 Mark. Nöb unter O P 36 Postamt 19 Dresden.

Gutes Bäderei-grundstück

mit Kaffeehaus, beste Lage, 3 Minuten vom Bahnhof, ist bei 7-8000 M. Anzahlung billig zu verkaufen. Sehen günstige Gelegenheit für tüchtigen Kleinbäcker. Off. unter K P 20 postlagernd Koffen.

Hausgrundstück

m. Materialwaren-Geschäft zu verkaufen. Näheres durch Rechtskonsulent Niesitz in Niesitz, Alsterstr. 9.

Mitteljähriges Arbeitspferd,

unter 2 die Wahl, ist zu verk. Neumelida 54, bei Dege.

Verkaufvereinigung für Pfarrerwider Pferde, Chars Lottenburg. Jasanenstr. 16, liefert junge, sofort arbeitsfähige, zugfähige, nicht lahme Pferde aller Rassen ca. 2/3 billiger als frische.

Ein edle Dobermann-Hündin, passend zur Zucht, zu verk. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

15 bis 20 Stück Läuferschweine, ca. 35 kg schwer, wegen Futtermangel zu verkaufen. Neumelida Nr. 54.

Käufer zu verkaufen Weida 26 m.

Ein Käufer zu verkaufen Weida 26 m.

Zwei Zuchteber Rehen zum Verkauf. Georg Wehig, Reutewich.

Zwei Läufer zu verkaufen. Röderau, Heinrichstr. 12.

Zug- oder Waghund zu verkaufen. Weida 13 b.

2 Holzbock m. Brettern, pass. als Marktstand od. für Maler, H. Firmenstüb, 50x85, zu verkaufen Hauptstr. 56, Alaaerengsch.

1 Bettstelle mit Matrage zu verkaufen. Zu erfragen Göttrake 2.

Gut erhalt. Kinderwagen, modern, preiswert zu verk. Würde Sportwagen dafür mit in Tausch nehmen.

Goethestr. 86, prt. rechts

Wäschemangel, tadellos, für Lohngebrauch, Gelegenheitskauf unt. Garantie billig zu verk. Selbige kann auch für Kraftbetrieb eingerichtet werden. Kellert. moL. Schreiben unter L A 746 an die Exped. d. Bl.

Wenig gebrauchte Hands- und Fußbetriebs-Nähmaschine

billig zu verkaufen. H. Feuner, Musiklochst. 1.

2 Wäschemangeln. für Hand u. auch Kraftbetrieb, bestes Fabrikat, umständehalber billig zu verkaufen. Off. unt. Hc. an d. Exp. d. Bl.

Ein gebrauchtes Motor-Zweirad

zu kaufen gesucht. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Sofa, gebraucht, billig zu verkaufen. Kaufstr. 20.

Hobelbank billig zu verkaufen. Schützenstraße 11, Aug. Schöne.

Schulstener-Konstruktion, 4 m breit, 5 m hoch, aus Eisen, mit Verglasung und Markise, neu u. modern, eichene Lär in der Mitte, preiswert zu verkaufen. Noch stehen zu beschaffen. Dresden-N., Automat am Postplatz.

Schlank ist schön!



Eine grandiose moderne Figur geben die von mir geführten langen Direktoire-Façonsliden Preislagen 2.—, 3.50, 4.25, 5.— bis 12.— Mk.

Verschiedene Spezialitäten!

Emil Förster,
Fa. Max Barthel Nachf.
S.L. PRIMA DONNA

Vereinsnachrichten

Turnverein Gröba. Sonntag, 24., nachm. 8 Uhr außerordentliche Generalversammlung. Tagesordnung: Gewerzung eines Turnhallenbauplans.

Ev. nat. Arbeiterverein. Montag, 25. März, abends 8 Uhr im „Kronprinz“ Vortrag unseres früheren Landesverbandsvorsitzenden Pastor Winter aus Dresden.

Evangelischer Bund — Zweigverein Riesa.
Montag, den 25. März 1912, abends 8 Uhr im Saale des „Kronprinz“ zu Riesa
öffentlicher Vortragsabend
mit Vortrag des Herrn Pastor Winter aus Dresden über „Gottesglaube und Weltbild“. Die Bundesmitglieder und Freunde der Bundesloge — Männer und Frauen — aus Riesa und Umgebung werden dazu herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei. Der Vorstand.

Creditverein zu Riesa,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Die diesjährige
Ordentliche Generalversammlung
unserer Genossenschaft für...

Freitag, den 29. März 1912, nachmittags 5 Uhr im Saale des Gesellschaftshauses zu Riesa (Vorstrasse) statt.
Dierzu werden alle Mitglieder ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
1. Bericht über die gemäß § 53 des Genossenschaftsgesetzes erfolgte Revision.
2. Vortrag des Geschäftsberichts, der Jahresrechnung und Bilanz für das Geschäftsjahr 1911 sowie Bericht der Rechnungsprüfungskommission, Beschlussfassung über Rechnungsprüfung der Rechnung und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
3. Beschlussfassung über Verwendung des Reingewinns.
4. Neuwahlen zum Aufsichtsrate, aus welchem auscheiden die wieder wählbaren Herren Blumenstein, Dehert und Weber.
5. Besprechung sonstiger Vereinsangelegenheiten (§ 18 Abs. 5g der Statuten).
Der gedruckte Geschäftsbericht kann vom 20. März 1912 ab an unserer Kassenstelle in Empfang genommen werden.
Riesa, den 9. März 1912.

Creditverein zu Riesa,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Der Vorstand:
Dr. Wende, Direktor. E. Gschütz, Kassierer.

Geflügelzüchter-Verein
Riesa und Umgegend.
Sonntag, den 24. März, nachmitt. 1/3 Uhr im Hotel Wettiner Hof
Generalversammlung.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahl, 4. Verschiedenes.
Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen
der Vorstand. Reinb. Strehle.

Zunung „Bauhütte“ zu Riesa.
Die Gesellenprüfung findet Mittwoch, den 27. März von früh 8 Uhr an statt, und zwar:
Die praktische Prüfung für Maurer und Zimmerer auf dem Werkplatze des Baumeisters E. Schneider in Riesa,
die für Schiffbauer auf dem Schiffbauplatze der Firma G. Woth Rörker in Riesa.
Die mündliche und schriftliche Prüfung aller Lehrlinge von 2 Uhr an im Restaurant „Zur Elderrasse“ in Riesa.
Der Prüfungsausschuss:
E. Schneider, Vorsitzender.

C.T. Die Gaupir und Fortstrasse. C.T.

Seit die Montag als Hauptattraktion:
!! Die Lüge des Lebens !!
Länge ca. 1100 m. Seitenstück: Wenn die Liebe stirbt. Schlager der Nordischen Film-Kompanie Kopenhagen.
Morgen Sonntag **Nur für Erwachsene.** von 2 Uhr an: Um frühes Erscheinen bittet die Direktion.

Höpfners Hotel, Riesa
Sonabend, den 23., Sonntag, den 24. und Montag, den 25. März:
Nur dreitägiges
Gastspiel Liliput
Das Reich der Zwerge
vom Varieté Gelpelburg, Meissen.
der kleinsten Menschen mit einem Markt von 12 Zwergspausen, eigenen Miniatur-Faunpagen, Galawagen, Omnibus usw. in ihren Produktionen als Rirkus- und Varieté-Artisten.
Liliput war der Clou der Brüsseler Weltausstellung 1910.
Eintritts-Preise:
An der Kasse: Sperrpl. Mark 1.20, 1. Platz Mark 1.—, 2. Platz 80 Pfg., Galerie 40 Pfg.
Im Vorverkauf: bei Herrn Wittig, Sigargengeschäft, in der Buchdruckerei Abendrotz und im Hotel Höpfner Sperrpl. Mark 1.—, 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 60 Pfg.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.
Sonabend und Sonntag nachm. 4 Uhr:
Gr. Familien- und Kindervorstellung
mit dem reizenden Kindermärchen **Schneewittchen u. die 7 Zwerge.**
Vorher das brillante Varietee- und Zirkus-Programm.
Nachmittags Kinder halbe Preise.
Vorverkauf für Nachmittags nur im „Hotel Höpfner.“

Gasthof „Admiral“, Boberßen.
Sonntag, den 24. März
großer Stat-Kongress
Anfang 1/4 Uhr, wozu freundlich einladet
Rudolf Hähnlein.

Gasthof Münchrik.
Sonntag, den 24. März
großes Militär-Konzert
und feiner Ball
von der gesamten Kapelle des Feldart.-Regiments Nr. 68. Direktion: Herr Musikmeister Otto.
Anfang 5 Uhr. Eintritt im Vorverkauf 40 Pfg., an der Kasse 50 Pfg. Familienkarten 3 Stück 1 M. zu haben im Konzertlokal.
Halte gleichzeitig meinen **Karpfenschmaus.** Hierzu ladet ergebenst ein **W. Bahrman.**
Konzertschiff: Abfahrt von Riesa nachm. 4 Uhr 30 Min. Obige Kapelle konzertiert während der Fahrt auf der. Abends 11 Uhr Extrazug von hier nach Riesa.

Frühjahrsneuheiten
in Herren- u. Damenkostümen
sowie Herren- und Damen-Rüstkollektionen in aparten Farbenstellungen
soeben eingetroffen.
E. bzw. Reinhardt, Wettinerstr. 30.

Programm
vom 23. bis 26. März ist wieder
ein ganz hervorragendes.



Die Retterin des Regiments
großes Kriegsdrama.
Lodernde Flammen
aufregendes Drama.
Bestrafte Eitelkeit
Drama aus dem Leben.
Außerdem 3 tolle Gaueressen, Naturaufnahme und Tonbild.
Morgen Sonntag Anfang 1 Uhr.
Es ladet ergebenst ein die Direktion.

Höpfners Hotel, Riesa.
Vaterländische Festspiele.
Aufführung am Mittwoch, den 27. März.
Mit neuen glänzenden Ausstattungen, 8 1/2 and Dekorationen, Möbeln, Kostümen, 8 1/2 Waffen und Requisiten
Königin Luise.
Aus Preußens schwersten Tagen.
Vaterländisches Schauspiel in 5 Akten und mit einem Prolog von Franz Fontan.
1. Akt: „Vor dem Kampf“. 2. Akt: „Aus Preußens schwersten Tagen“. 3. Akt: „Auf der Flucht“. 4. Akt: „Die Noie von Magdeburg“. 5. Akt: „Hohenzerth“.
Preise der Plätze:
Im Vorverkauf bis 6 Uhr abends nur in der Sigargenhandlg. Wittig: 2. Platz 60 Pfg., 1. Platz 1 M., numeriert. Sperrpl. 1.50 M.
An der Abendkasse: 2. Platz 80 Pfg., 1. Platz 1.25 M., numeriert. Sperrpl. 2.— M., Galerie oder Stehplatz (soweit vorhanden) 40 Pfg.
Einlaß 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Die Nachmittagsvorstellung beginnt 4 1/2 Uhr.
Preise für Kinder:
Numer. Sperrpl. 60 Pfg., 1. Pl. 40 Pfg., 2. Pl. 20 Pfg.
Erwachsene:
Numer. Sperrpl. 1.— M., 1. Pl. 80 Pfg., 2. Pl. 40 Pfg.
Nur 1 Tag!

Hotel Gesellschaftshaus.
Albert Wänke-Donnetsches Marionettentheater und Theatrum-mundl.
Sonntag, d. 24. März: Benefiz für Pampel: Hannes Pampel, der geprellte Bräutigam (Poffe). Hierauf Theatrum-mundl. Anfang 1/9 Uhr.
Nachmittag: Letzte Kindervorstellung: Kleins-Täumling. Hierauf Theatrum-mundl. Anfang 1/4 Uhr.
Montag, den 25. März: große Extras und Abschiedsvorstellung unter Mitwirkung der Olsdager Stadtmusikkapelle. „Der Trompeter von Säckingen“, romant. Schauspiel mit Gesang und vollständiger Musikbegleitung. Anfang 1/9 Uhr. In den Zwischepausen großes Konzert.
Indem wir für den immerwährend so zahlreichen Besuch unseren besten Dank aussprechen, erlauben wir uns, zu diesen unseren letzten Vorstellungen noch ganz besonders hierdurch einzuladen und bitten, daß es von Mund zu Mund schallen möge: „Kommt nochmals alle mit ins Theater!“
Gochachtungsvoll
Komitee Wänke-Donnetsch.

Saferrestaurant Gröba.
Sonabend, Sonntag u. Montag
große Gesangs- und Varietévorstellungen.
Nur erstklassige Gesellschaft.
Feine Damen. Gute Komiker.
Neueste degente Darbietungen.
Hierzu laden ganz ergebenst ein
Paul Oswald, Herold.

Gasthof Moritz.
Sonntag, den 24. März
Freikonzert und Ballmusik.
Empfehle die der Kasse und leidbegabenden Kirchs und Pianomusiker. Es ladet freundlichst ein
Gugo Arnold.

**Überlieferter
Klavierschimmer**
(Schumann), fr. l. mehreren
Klavierfabriken tätig, hat
hier zu tun. Geentl.
Aufträge nimmt die Exped.
d. Bl. entgegen.

Gebr. Blüsch-Sofa,
gut erhalten, billig zu verk.
Bankstr. 10.

Ein neuer
eschner Wisch,
sowie ein neuer eschner
Federwagen sind preiswert
zu verkaufen bei
Max Dietrich, Sattlerstr.
Strehla a. G.

Eine gebr. Drilmachine,
2 m breit, verkauft
P. Kaulo,
Hörberge bei Gröba.

1 gebr. Herd
mit Wasserpumpe
billig zu verkaufen.
Wöbelgeschäft,
Hauptstr. 60, Einga. Hausstr.

1 Bettstelle
mit guter Matraze,
fast neu, billig zu verkaufen.
Wöbelgeschäft,
Hauptstr. 60, Einga. Hausstr.

Arbeiter-Bettstellen
(gebraucht und mögl. kräftig)
zu kaufen gesucht. Zu er-
fragen in der Exp. d. Bl.

Fahrrad,
gebraucht, mit Torpedo, 30
Max, zu verkaufen.
M. F. Schließer,
Einga. Hausstr., Hauptstr. 60.

Starke Scheitholz,
sowie starke und schwache
Kollen liefert bis vors Haus
Hermann Schneider,
Münchstr.

Kiefern-Brennholz
in Meterrollen bei bevor-
stehender Kohlenknappheit sehr
rational und preiswert.
Kohlenkontor
Hans Ludewig.

Empfehle preiswert gegen
Gedrück:
**la Eisenvitriol,
Bitoumil,**
Gedrückpuder prompt und
auf Bestellung.
P. S. Leonhardi, Würzen.
Fernruf Nr. 85.

Die Herren Landwirte mache
ich auf meinen der Neuzeit
entsprechenden

**patentierten
Sauchen-Berteiler
„Saxonia“**
aufmerksam und bitte um
gesällige Aufträge.

D. Küster,
Schmiedestr., Großdöblich.

Zur
Frühjahrsdüngung
hat sich

**Bern-Guano
„Zählhornmarke“**
seit nahezu 50 Jahren bei allen
Kulturen vorzüglich bewährt.

**Kohlen
und Brikets**
Kleinverkauf von
A. K. W. Brikets,
preiswert und gut.
Kohlenkontor
Hans Ludewig,
Elbstraße 1.

Dem hochgeehrten Publikum von Riesa und Umgegend
zur freundlichen Mitteilung, daß ich im Hause, **Poppitzer
Straße 27, gegenüber der Cafeteria 68, ein**

Rasier- u. Friseur-Geschäft

eröffnet habe.
Indem ich stets für saubere und schnelle Bedienung
meiner Kundenschaft Sorge tragen werde, bitte ich, mich in
meinem jungen Unternehmen zu unterstützen und gelbne
mit aller Hochachtung!

**Riesa,
Poppitzer Str. 27.**
Paul Foley, Friseur.

Fahr- räder

nur erstklassige Fabrikate
als **Görde, Redarfulum:**
Pfeil, Gito, Diskanz
u. billige Spezialräder
von 65 Max an.

Verkaufe diese Woche
und nächste Woche größere
Posten

prima Mäntel mit 1 Jahr Garantie a Stück 6 M.
prima Schläuche mit 1 Jahr Garantie a Stück 3,80 M.
starke Gebirgsdecken mit 1/2 Jahr Garantie 4,75 M. (bei
Abnahme von 10 Stück gewähre ich 5 %).
Laternen 1,25, 1,50, 1,80, 2,—, 2,50 bis 9,— M.
Stocken 0,25, 0,40, 0,60, 0,75, 0,90, 1,— bis 2,50 M.
Ketten 2,—, 2,50, 3,—, 3,50, 4,— bis 6,— M.
Lenkstangen 2,80, 3,—, 3,50, 3,75, 4,— bis 7,— M.
Pedale mit Gummi 2,20, 2,50, 3,— bis 4,50 M.
Sättel 2,75, 3,—, 3,50, 3,75, 4,— bis 9,— M.
Sattelkissen 1,25, 1,50, 1,80 bis 2,50 M.
Fahrpumpen 0,75, 0,90, 1,—, 1,20, 1,50 bis 4,25 M.
Wepäckträger 2,—, 2,50, 3,—, 3,50 bis 4,— M.
Ruchfüße 0,50, 0,75, 1,—, 1,50, 1,80 bis 6,— M.
Gamaschen 0,75, 0,90, 1,—, 1,25, 1,50 bis 4,50 M.
Fahrradhänder 0,75, 1,—, 1,20, 1,50 bis 2,— M.
Schuhbleche 1,20 M. Satteldeden 0,95 und 1,20 M.
sowie sämtliche Zubehörteile zu konkurrenzlos billigen
Preisen.

Max Winkler

en gros. **Schützenstrasse 33.** en detail.
Reparaturen an allen Modellen sachgemäß, schnell
und billig.

„Hut-neu“

ist das idealste Präparat zur Renovierung abgetragener
Fitzhüte. !! Patentamtlich geschützt!!
verleiht dem Gut die ur-
sprüngliche Farbe.
tillt Schweiß- und sonstige
Flecke.
macht den Gut wetterfest und
widerstandsfähig.
!! Machen Sie sofort einen Versuch !!
Preis nur 40 Pfennige per Flasche.
Zu haben in allen Drogerien, Parfümerien, Friseuren-
und sonstigen einschlägigen Geschäften, sowie an allen
durch Plakate kenntlichen Stellen.
Generalvertreter für das Königreich Sachsen:
A. Ranft, Dresden-A., Dürhardstrasse 1.

Wegen Räumung

eines Baumhulengartens empfehle großen Posten
Apfel-, Birnen- u. Nirschen-Hochstämme
zum Ausnahmepreis von 90 Pfg. per Stück, ein Quartier
Busch-, Formobst und Spaliere u.
per Stück 1,25 M., alles nur edle Tafelforten. — Gleich-
zeitig empfehle Erdbeerpflanzen, reifenreife, aromatische,
süße Sorten. — Ein großes Sortiment prächtiger, mehr-
jähriger Blumenpflanzen, große Vorräte, von Bellis
perenis, Stiefmütterchen und Aurore, empfiehlt billigt
in bester Qualität

Alfred Büttner

Baum- und Wochenschulen
== Panzig-Riesa. ==

Solange Vorrat reicht
offiziere ich **1a Schweinefleisch**, defekt, aus flei-
schigen Rippen, Köpfen, Weinen, Schnauzen pp., garant.
tierärztl. untersucht, laub. inländ. Ware in Kübel von 30
Pfd. an, p. Pfd. mit 25 Pfg. Postlokt, entf. 9 Pfd. M. 2,50.
Konserven: Sätze 5 Pfd.-Dose 3 M., 9 Pfd.-Dose 4,50 M.
Rnochenreife Schweinefleisch 5 Pfd.-Dose 2,90 M., 9 Pfd.-
Dose 4,40 M. Alles ab hier p. Nachnahme. Nichtgefallendes
retour. Ad. Carlens, Altona 36, Almsbüttelerstr. 63.

Musikinstrumente

werden gut repariert.
Musikhand **H. Meyer.**

Sofa

und Matrazen
Trumeaus u. Pfeilerpiegel
Gardinen-
und Stangenklängen
empfiehlt zu billigen Preisen
Richard Hofmann,
Goethestr. 49.
Billiges, zurückgesetztes
Stückloka zu verk. b. D.

Pianos,

erstklassige Fabrikate, prach-
volle Tonfülle.
alle neuesten Modelle empfiehlt
bei bequemer Teilzahlung
oder hohen Kassarabatt
Rieser Pianohaus.

Filiale der Firma
Craffelt & Köhse, Herzogl.
Sächs. Hoflieferanten, Löbau.
Geschäftl. G. J. Notke,
Riesa, Wilhelmstraße 10.
Erstes und größtes
Lager am Plage.

Frühjahrs- Handschuhe, Konfirmanden- Handschuhe

in großer Auswahl empfiehlt
H. Schindler,
Schloßstr. 23, 1.

Zöpfe! Zöpfe!

volle griffige Ware, zu jeder
Farbe passend,
von 3 Max an.
**Kreppseifen, Unterlagen,
Haarschmud**
in großer Auswahl.
Von ausgeklümmtem Haar
werden Zöpfe, Strähnen u.
Unterlagen schnellstens und
billigt angefertigt bei

Otto Heil, Hauptstr. 20,
Endstation der Straßenbahn.

Strümpfe zum Anstricken

werden angenommen bei
Schneider, Gohlis Nr. 1 a.

Wunder

voll weich u. zart werden über
Nacht rote, rissige, aufgesprun-
gene Hände u. Arme rauhe Haut
durch **Zuckool-Creme**
(nicht fettend), Tube 20, 50, 75
Pfg. u. Dazu **Zuckool-
Seife**, einzig schön für reinen,
zarten Teint, St. 50 Pfg. in der
Stadt-Apothek. h. D. Förster
u. H. S. Hennicke, M. Damm
Köf., Drogerien, und Par-
fümerie Blumenstraße.

Döbeler Veil-Schen Sparkett

Fein parfümierte, ganz
milde Handwasch-Seife.
Vorzüglich zur Toilette.
Die beste und billigste zum täg-
lichen Gebrauch. — Stück nur 10 Pfg.
Überall käuflich!
Herrn Otto Schmidt, Döbels.

**Sirta 20 Jahren
guter Stalldünger,**
12 St. gr. fast neue, eiserne
Schweine-Stallkären und
ein großes fast neues Butters
Schaukelstisch zu verkaufen bei
Doge, NeusWeida.

Rot- und Weißweine

in großer Auswahl empfiehlt
Herrnmann Schlegel.

Millionen

gebrauchen
gegen
**Gutten, Katarrh,
Heiserkeit, Verschleimung,
Krampf- und Reizhusten**

Kaiser Brust- Caramellen

mit 3 Tannen.
6050 not. begl. Zeugnisse
u. Verzten u. Privaten.
Palet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
zu haben in Riesa bei der
Stadtapotheke, Central-Dro-
gerie, Unter-Drogerie, H. S.
Hennicke, S. Köhl, Hauptstr. 50;
in Gröba bei: Ad. Dietrich,
Alfred Otto, Theodor Zimmer;
in Riesa bei: Curt Lamm;
in Glauchitz bei: Frz. Pupp-
rian, Frz. Hofmann, Osm.
Zillig; in Münchstr. bei: Th.
S. Mühlner, Joh. F. Mühlner;
in Glauchitz bei Herrn.
Dammköhler.

Staubige Luft

ist das Merkmal der
Bureaus und Fabriksäle
u. den Atmungsorganen
in hohem Maße schädlich.
Darum neigen so viele
Beamte und Arbeiter bei
rauhem Wetter zu Husten
u. Heiserkeit. Den meisten
sind die **Wygerts-Tab-**
letten zur Vinderung des
Hustens und Befreiung
des Rachens von der Ver-
schleimung schon bekannt.
Bitte Sie Ihren Kollegen
daran, wenn Sie keine
haben. Sonst erhalten Sie
in allen Apotheken die
Schachtel zu 1 M.
Niederlage in Riesa:
Stadtapotheke.

Frauen und Mädchen

trinken anstatt des nerven-
aufregenden **Perioden-
störungen**, wie Blutstof-
fwechsels, lung überh.
während jeder Menstrua-
tion als Genußmittel den
Olbernhauer Natur-Tee
aus südl. Orangeblättern
hergestellt. Vorzügl. Darm-
reiner bei Verstopfung
und Hämorrhoidal. Be-
währte Frühjahrsblutrei-
nigungsmittel. Paket M. 1,20
u. 60 Pfg. in Apoth. u. Dro-
gerien. Direkt großes Paket
M. 1,50 inkl. von
Blut-Schulze, Olbernhau
Pharm. Fabrik.

Billige Eier

im Winter bei strengster Kälte,
sowie zu jeder Jahreszeit auch
ohne Freilauf ergiebt man mit
dem allbekanntesten
Muskator-Futter.

Muskator-Futter.

Kühen-Muskator
zur Aufzucht der Kühen das
vorteilhafteste Futter, p. Str.
17,—, 5 kg 2,10.
Niederlage bei:
Nadolf Brandorf, Riesa.
Bitte um baldige Zusen-
dung von 50 kg Geflügel-
futter franco Weimar. Futter
ist sehr gut, kann es nicht
entbehren. **Achtungsvoll**
F. P., Weimar.

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 24. März,
Kaffe und Kuchen,
wogu freundlich einladet
Emil Berthel.

Rekoration Brauerei Riederan.

Morgen Sonntag ladet zu
Kaffe und Kuchen
freundlich ein
Martha verw. Mathe.

Französisch

jeden Donnerstag im
Hotel Riederhof.
Kathie Müller-Siegel.

Pollzel-Schule Hainichen i. Sa.

Nächst Kurus: 1. April bis
28. Juni 1912. Schulgeld
75 Mk. Auskunft erteilt
der Stadtrat.

Jeden Sonnabend und Sonntag empfehle

ff. russ. Salat.

G. Schneider, Fleischermstr.
ff. Preiselbeere
Pfd. 54 Pfg.
ff. Heidelbeere,
aufzueren, Pfd. 45 Pfg.
ca. 2 Pfd.-Flasche 65 Pfg.,
ohne Zuder.

Ernt Schäfer Nachf. Kotkraut

(sehr gut zu Krautsalat),
Pfd. 16 Pfg.
Sauerkraut,
Pfd. 15 Pfg.

Ernt Schäfer Nachf. Mandelbruch,

Pfd. 25 Pfg.
Ernt Schäfer Nachf.

Mandelbruch,

Pfd. 25 Pfg.
Ernt Schäfer Nachf.

Speisekartoffeln,

sehr reichlich, sowie einen
großen Posten Kaiserkrone
empfiehlt billigt
G. Kern, Niederlagstr. 14.

Stedzwiebeln

empfiehlt
Alfred Otto, Gröba.

Speisekartoffeln Saatkartoffeln Frühkartoffeln

offizieren
**Buhler & Northe,
Lorzau a. G.**

Bruteier.

Gebt Bruteier u. m. prägn.
Suchst. ab. **Orpington,**
Schwarz, Dhd. (15 St.) 6,50 M.,
Dominikaner, Dhd. (15 St.)
5 M., Silber, Dorsing,
Dhd. (15 St.) 5 M., Orping-
ton-Enten, blau, Dhd. 8 M.,
Hyllsbury-Enten, weiß,
Dhd. 8 M.
Et. Lehmann, Gutsbesitzer,
Wachtel bei Kommissch.

Bruteier

von weißen Feling-Enten,
Dhd. 3 M., hat abzugeben
Kendler, Gröba.

Ernt's Kuddechen, Ernt's Rückenfutter

empfiehlt
Alfred Otto, Gröba.
Weißkalk,
sehr ergiebig, frisch eingetroffen
empfiehlt
G. Kern, Niederlagstr. 14.

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Nr. 12.

Niesau, den 23. März 1912.

35. Jahrg.

Um ein Millionenmädels.

Kriminalische Novelle von Walter Kabel.
Fortsetzung.

„Das klingt ja so, als ob Ihr nur nötig hätte, ein Schreiben durch die Post dorthin bringen zu lassen,“ unterbrach ihn Morris ironisch. „So einfach dürfte das doch wohl nicht sein, wenn ich auch zugäbe, daß es nicht unmöglich ist. Wie wollten Sie also die Sträflinge von Curran befreien?“

„Lieber möchte ich ja gerade Curran hat hören,“ sagte Burton un sicher.

Der Irländer dachte eine Weile nach. „Ich kann unbedingt versichern, daß an einen der Jungen in der Curran'schen Kaserne geschickt wird?“ fragte er nachmal.

„Hörst du!“ erwiderte Burton. „Wir können ihnen von außen mit Gewalt keinen Schaden bringen. Einmal sehen was dazu die nötigen Leute, und dann darf man das Telefon nicht vergessen, durch das die Wächter bei dem ersten verdächtigen Anzeichen das nächste Postamt anrufen würden. Leider ist nun die Telefonleitung unterbrochen, jedoch ist es nicht so schwer ausfinden und dafür auch nicht sehr gefährlich.“

Kein, die Leute müssen allein handeln. Nur die Verhältnisse sind günstig. Ich kann Ihnen geben. Sie brauchen nur morgen abend Ihre Wächter im günstigsten Augenblick gleichzeitig zu überfallen und zu tödeln, dann die Hunde zu beschleichen, und sie sind frei. Die Verhaftung in Curran'scher Kaserne geschähe dann hier in Curran'scher Kaserne. Will Edward und ich schaffen noch heute nach die nötigen Kleidungsstücke her.“

„Lad das alles wohl Ihr einem Stück Papier anvertrauen, das selbst bei der größten Verleumdung in falsche Hände geraten kann?“ meinte der Irländer zweifelnd.

„Ich muß Euch etwas sagen, Burton, die Sache sieht mir zu gefährlich aus, und ich möchte mich auf meine alten Tage doch lieber nicht an einem solchen Wagnis beteiligen,“ meinte er ernstlich.

„Aber, wie gesagt, ein unglücklicher Zufall, und wir spazieren alle drei ins Loch.“

Der Kapitän hatte noch aufgehört. „Also die Kajana! Ja, so muß es gehen!“ meinte er eifrig.

„Gute Nacht ist ganz überflüssig, Morris. Wenn Ihr meint, daß die Schwarzweisse schon genug ist, um einen der Jungen, am besten natürlich Gangway oder Fred, einen Zettel zuzuschicken, so kann ich ihn gleich schreiben. Dann werden Sie sehen, daß keinerlei Gefahr dabei ist, weil eben ein Aushilfsarbeiter den Inhalt gar nicht zu entziffern vermag. Ich werde mich unserer alten Heiden schrift bedienen, die wir früher während unserer hiesigen Tätigkeit benutzten und die allen geläufig war. Sagt mir also, wo ich Papier und Feder finde.“

Nach kaum zehn Minuten war Burton mit seiner Arbeit fertig. Kajana wurde herbeigeholt, ihr das Notwendige mitgeteilt, und ebenso erhielt sie auch die genauesten Verhaltungsmaßregeln; damit sie die wichtigsten Leute herausfinden könne.

„Oja, Mister Burton soll mit mir zufrieden sein,“ rief sie hocherfreut und verabschiedete sich die zehn Teller, die der Kapitän ihr in die Hand gedrückt hatte, in ihrer Kleiderkammer. „Ich werde mir einen Koch

hinein wünschen und es schon so einrichten lassen, daß ich Gangway oder Fred den Zettel übergebe. Die Aushilfsarbeiter lassen mich in der Baracke ansetzen. In einer Stunde bin ich zurück, Mister Burton.“

Das Schicksal wollte es, daß Harry Sanders am nächsten Tage nicht mehr dazu kam, Alice Weather auf der „Ariadne“ zu besuchen. Er war dienstlich bis zum Abend in Anspruch genommen und fand nur noch Zeit, sich in einem kurzen Briefe von ihr zu verabschieden.

Die amerikanische Polte rüstete sich zur Weiterfahrt nach Japan, und während Sanders in den Kabinenräumen der „Siogawa“ das Auswechsellern der alten Geschloßtüren gegen neue, aus den Vereinigten Staaten geliefert, übernahm, fand er Ruhe genug, seine Herzangelegenheiten einer genauen Prüfung zu unterziehen.

Je länger er über die Verhältnisse zu dem jungen Mädchen nachdachte, desto unzufriedener wurde er mit sich. Schließlich gelang es ihm, daß nur ihm die Schuld allein traf, wenn Alice jetzt für immer für ihn verloren war. Denn er sagte sich nicht mit Unrecht, daß die junge Millionenmädels für jezt so auffallende Vorzugung, mit der sie ihn jetzt angezogen hatte und die ihm so unwiderlich erschienen war, hatte doch auch ein trügerisches, aber empfindliches Stolz in sich.

Das erste Augenblick ihrer Bekanntschaft an dem ersten Abend der beiden Väter aus bloßer Verehrung und ohne ethische Neigung zu entsprechen gedachte. Doch was half ihm jetzt die bessere Einsicht!

Wignatig lehnte er an der Wandung des Schiffsaufzuges und schaute gebankenverloren vor sich hin, nicht nur mit dem Kopf, wenn der Postmannsdiener ein neues volles Hundert Kreuzen brachte und in das Münzschloß eintrug. Und von der Person der heimlich Geliebten trat sein Denken weiter ab, hin zu dem Kapitän der „Ariadne“, gegen den er ein bestimmtes Mißtrauen empfand, das er auch trotz Miß Hopkins herablassender Worte nicht loswerden konnte.

Als dann endlich gegen zehn Uhr abends die Auswechsellern der Münzen beendet war, nahm er schnell in der Offizierskammer einen kleinen Zettel ein und stieg darauf, dem Kapitän mit einem Postzettel, an Fred, setzte sich an die Reeling und schaute lange nach der Nacht hinüber, deren weißer Schiffkörper in der Dunkelheit noch sichtbar war und deren sämtliche Kajütenfenster in hellem Licht erhellten. Eine große Sehnsucht kam über ihn. Und die Sehnsucht ließ immer mehr gute Vorsätze in ihm aufsteigen, ließ ihn auf ein Wiedersehen hoffen, bei dem er Alice alles erklären wollte — alles!

Wohl eine Stunde lang stand er so fast bewegungslos da, dachte durch das Glas nach der „Ariadne“ hin, sah auch, daß zwei Boote an der Nacht ankamen, die von der Insel Herba her aus der Dunkelheit auftraten und an dem Anleger vorbeisagelten waren. Sie schienen

Summe von dreihunderttausend Dollar in guten Scheinen überreicht haben. Als Termin für die Übergabe des Geldes setzte ich den Tag morgen über drei Wochen fest. Sollten Sie sich an diesem Tage nicht an dem einsamen Gebäude der kleinen Insel einfinden oder irgendjemand einen Bericht bringen, so gebe ich für die Sicherheit Miß Hopkins keinen Pfennig mehr. Keine Jungfrau verleihten wirklich keinen Spaß, und das Leben Ihrer Gesellschaftsbare wird Ihnen die für Sie so geringe Summe doch wohl wert sein! — Wie gesagt, Miß Weather, wegen Sie keinen Bericht! Ich warne Sie!“

Mit einem Schredenstöße vor Miß Hopkins ihrem Schilling in die Hand gefasst, halb ohnmächtig, nicht fähig, irgend ein weiteres Wort hervorzubringen. Und so, die zitternde Gestalt des alten Bräutigams umschlungen haltend, die jeden Augenblick zusammenzusinken drohte, fand Alice dem lächelnden Kapitän gegenüber.

Aber selbst in dieser unwiderlichen, schmerzhaften Lage bewies das junge Mädchen eine Beherrschung und schnelle Entschlußfähigkeit, die Harper um den größten Teil des Genusses einer erhofften Demütigung kommen ließ. Wenn auch mit bebender Stimme, so doch mit stolzer Würde in ihrer Haltung erwiderte sie ihm: „Sie sollen alles erhalten, was Sie verlangen. Morgen über drei Wochen ist auch die geforderte Summe in Ihren Händen. Aber ich sehe voraus, daß Sie Miß Hopkins während dieser Zeit mit jeder Rücksicht behandeln. Und nun — verlassen Sie mich!“

Während sie sprach, hatten ihre Augen an ihm vorüber ins Meer geschaut. Kein Blick traf den Schurken. Dann führte sie die Leife vor sich einweichende Miß zu dem nächsten Biegepunkt, der im Schilde des hohen Sozialismus stand, und betete sie für sorglich in die weichen Kissen und Tassen, indem sie ihr beruhigende Worte zusprach.

Harper hatte sich zähneknirschend zurückgezogen und leuchtete nun auf dem Vorsteck mit Bill Ebers den Erfolg seiner Unterredung. „Der ist nicht bezugkommen, Bill — hol's der Henker! Eine Absicht habe ich erhalten, daß ich alles kurz und klein schreiben möchte. Wie eine Köchin hand sie vor mir, so unanständig und böse. — Na, die Hauptsache bleibt, auf ihr Wort kann man sich verlassen, und wir beide machen noch nebenbei ein gutes Geschäft, von dem die anderen nichts wissen.“ sagte er, wie sich selbst zum Troste, hinauf.

Bald hatte sich auch Miß Hopkins etwas erholt. Raum war sie aber wieder fähig, ihre Stimme zu gebrauchen, als sie sich in weiserlicher Anklage gegen Harry Sanders erging, der nach ihrer Ansicht allein an diesem Unglück schuld war. „Hätte er sich damals auf dem Tennisplatz nachgiebiger gezeigt, so wären Sie sicherlich nicht auf die Idee verfallen, so plötzlich unsere Absicht anzuerkennen.“ meinte sie empört. „Und dann hätte Harper niemals Gelegenheiten gehabt, und in dieser Weise zu verfahren! Ich werde mich vor Angst herbe, wenn ich allein in den Händen dieser Verbrecher bleibe!“

Alice hörte sich das Gerede ihrer Gesellschaftsbare schweigend an. Schließlich unterbrach sie sie jedoch sehr energischen Tones.

„Sie tun Harry bitter Unrecht, liebe Hopkins, glauben Sie mir. Wenn überhaupt das Zerwürfnis zwischen uns als Ursache des Handstreichs gegen die „Ariadne“ in Frage kommen kann, so bin ich allein der schuldige Teil. In den einsamen Stunden der letzten Tage, als die Angst um unser ferneres Schicksal mein ganzes Inneres aufgerührt hatte, habe ich Zeit genug zum Nachdenken und Abrechnen mit mir selbst gehabt. Ich glaube, Harry's Liebe mir erzwingen zu können, und wandte dazu Mittel an, die ihn abstoßen mußten, ihn, der wirklich genug Feingefühl besitzt, um beurteilen zu können, wie weit ein Weib in den Feuerungen ihrer Liebe gehen darf. Und seien Sie überzeugt, liebe Hopkins,

ich werde mich nicht scheuen, ihm das alles bei nächster Begegnung zu sagen, selbst auf die Gefahr hin, daß er sich dann nur um so ablehnender mir gegenüber verhält. Diese letzten Tage hier auf der „Ariadne“ sind für mich eine heilsame Kur gewesen, die mit meinen Schmachtsachen und dem Gelde wirklich nicht zu tun hat.“

Sie wollte noch mehr hinzufügen, aber der gelinde Hauch der Dampfhitze ließ sie erschrocken schweigen. In demselben Augenblick verlangsamte sich die Fahrt, und Alice, die schnell an die Reeling getreten war, bemerkte jetzt kaum dreihundert Meter vorwärts einen Dampfboot, mit dem die Nacht Flaggen Signale austauschte. Plötzlich blieben die bunten Wimpel an dem Signalmast der „Ariadne“ emporg, und drüber antwortete man in gleicher Weise.

(Schluß folgt.)

Frühlingsgedanken

Frühling läßt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte;
Stiche wohlbesungte Lüfte
Streifen ahnungslos durch's Land.

So singt der feinsinnige Dichter Edward Mörike. In der Zeit hat etwas Vorzügliches, und seine sonnigen Ausbreitungen stimmen sich dem Menschen wie von ungefähr um die Seele. Und wer in sich selber nur einen Funken von Poesie trägt, der dem leuchtet und strahlt sie gerade im Frühlings an. Die romantische Sehnsucht nach weitem, goldigen Lebensjahren, das macht es noch nicht. Es ist, mit Romantik zu reden, wie ein stiller, weis-sagender Geist unendlicher Hoffnungen, ein Vorgefühl vieler frohen Tage, die Ahnung höherer ewigen Blüten und Früchte. Frühlingsglaube, Frühlingshoffen! Das neue Werden da draußen wird zum tröstlichen Symbol für geplagte Menschenseelen. Wie manchem hat es der Dichter aus dem Herzen gesprochen, wenn er begeistert von zarter Freude anstelle des alten Schmerzes rehet:

Die lindern Lüfte sind erwacht,
Sie flüßeln und neben Tag und Nacht,
Sie schaffen an allen Ecken,
O süßer Luft, o neuer Klang!
Kann, armes Herz, sei nicht bang,
Nun muß sich alles, alles wenden!

Mit einer selbstverständlichen Macht macht sich wieder und immer wieder die Hoffnung geltend, trotz Sorge, Schmerz, Enttäuschung und menschlicher Schwachheit sonst. Goethe nannte die Hoffnung die zweite Seele der Unglücklichen, und nach allerseitiger hat es Thomas Carlyle aufgefaßt: Der Mensch ist auf Hoffnung gebaut, und er hat eigentlich keinen andern Besitz als die Hoffnung: unsere Wohnung hier heißt die Stätte der Hoffnung. Wir wollen dem Frühling dankbar sein, daß er uns auf solche Gedanken bringt. Kein Wunder, daß die alten feinsinnigen Germanen von einem lichten Frühlingsgötze sprachen: der den Lebendigen besonders wohlge-tunt sei.

Denk- und Sinnprüche.

Wißt du leben, mußt du dienen; wißt du frei sein, mußt du streben.

So eine wahr, warmes Streben ist nicht in der Welt, als eine große Seele zu leben, die sich gegen einen Effekt. Worte.

Denk aufrichtig, laß dich leiten,
Wenn du freisch, so sei behaft,
Ihre Kränkung zu vermeiden,
Wohl es dir zur Freude macht.
Kopf ohne Herz macht böses Blut;
Doch ohne Kopf tut auch nicht gut;
Wo Geist und Segen soll gebreitet,
Klug Kopf und Herz verbunden sein.

Es gibt Menschen, die auf die Mängel ihrer Freunde achten; damit kommt nichts heraus. Ich habe immer auf die Verdienste meiner Mitarbeiter acht gehabt und damit Vorteil gezogen.



